

MITTEILUNGSBLATT 2017



Mens sana in corpore sano

Impressum:

Jährliches Mitteilungsblatt des Altherrenverbands des KTV St.Gallen, Nr. 95

© AHV-KTV St.Gallen 2017

www.ktvstgallen.ch

Redaktion: Aleš Král v/o Naja, Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich
ales@kral.com

Auflage: 400 Exemplare

Fotos: Locker, Kant, Naja

Hüttenzeichnung: I. E. Hugentobler v/o Knix †

Layout/Satz/Druck: Typotron AG, St.Gallen

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 2018: 15. Januar 2018

Auf ein Wort ...

Liebe Farbenbrüder!

Leidenschaft – Reinheit – Hoffnung. So könnte man die Symbolik hinter unseren Farben sehen. Mit Leidenschaft stehen wir ein für einen Bund, der Freunde zusammenhält. Wir tun es in Reinheit, mit Würde und Anstand und wir tragen die Hoffnung in uns, dass unser Bund noch lange eine Quelle von Freude, Begeisterung oder auch Inspiration sein möge.

Die Leidenschaft zeigt sich jedes Jahr aufs Neue, wenn wir hier in diesem Büchlein lesen, was die KTVer bewegt, was sie gemeinsam unternehmen und wie sie ihre Freundschaft feiern.

In dieser Hinsicht haben wir ein reiches Jahr hinter uns: KTVer auf hoher See, auf Wanderungen (den eigenen Spuren folgend) oder beim frohen und von Kultur beseelten Zusammensein in den Regionen. Dem KTV begegnen kann man auch unverhofft auf einer Ferienreise oder wenn man sich – wie Tschitschi – für die Geschichte unseres Bundes interessiert: Er richtet unseren Blick auf eine mittlerweile verschwundene und für den KTV äusserst bedeutsame St.Galler Institution.

In unserer Hütte steht eine weitere wichtige Sanierung an (Näheres dazu im Hüttenbericht von Scott), und die Jungen streben unter nicht ganz einfachen Bedingungen danach, neue Mitglieder für den aktiven Verein zu werben. Sie verdienen dabei unsere Unterstützung.

Mein Dank gilt all jenen, die teils ohne Auftrag Beiträge verfasst haben und dieses Büchlein lesenswert machen. Als Stehsatz anfügen kann ich den Aufruf, sich zu Vaterfreuden, Beförderungen und sonstigen nennenswerten Ehrungen zu bekennen, damit diese gebührend gefeiert werden können.

Und nun wünsche ich euch eine entspannte Lektüre.

Euer Redaktor Naja

Zürich, Anfang März 2017

Der beiliegende Einzahlungsschein dient zur Bezahlung des Mitgliederbeitrags von 80 Franken für das Jahr 2017. Der Quästor dankt für prompte Überweisungen.

Jahresbericht des Präsidenten

zuhanden der 118. Hauptversammlung des AHV-KTV vom 10. Dezember 2016

Meine lieben Farbenbrüder

Nach nunmehr drei Amtsjahren berichte ich heute ein letztes Mal als euer Präsident zum vergangenen Vereinsjahr, welches wiederum in verschiedener Hinsicht ereignisreich war.

1. Zur Nachwuchsorganisation

Um es vorwegzunehmen, die Situation hat sich in den letzten 12 Monaten nicht merklich verbessert. Leider, muss man sagen, wenn man mehr erwartet hat. Gott sei Dank, wenn man weitere Verschlechterungen befürchtet hat. Die Aktivitas besteht zurzeit aus drei Burschen und einem Fuxen. Ein Bursche hat die Aktivitas unmittelbar nach der letzten HV verlassen. Ein Spefux ist neu dazu gekommen. Die personelle Situation ist nach wie vor labil.

Studentenverbindungen scheinen wohl in einem digitalisierten Umfeld nicht mehr stark gefragt zu sein. Dennoch habe ich meine liebe Mühe zu begreifen, dass unsere Werte und Ideale, die über 100 Jahre Bestand hatten und Zeiten schwerster wirtschaftlicher und politischer Stürme heil überstanden, innerhalb weniger Jahre ihre Bedeutung verloren haben sollen. Werte, die darauf ausgelegt sind, lebenslange Freundschaften zu pflegen und von Generationen von Studenten vorgelebt wurden. Lange könnte man hierüber philosophieren, was uns vermutlich nicht wesentlich weiterbringen würde. Es ist halt einfach, wie's ist!

Es sind aber nicht nur die gesellschaftlichen Veränderungen, denen wir uns stellen müssen. Es sind auch die ganz alltäglichen Herausforderungen, welche einen geordneten Aktivitasbetrieb beeinflussen, müssen wir uns doch bewusst sein, dass wir – zumindest momentan und vermutlich auch auf längere Zeiten hinaus – kein KTV San Gallensis mehr sind, sondern wohl eher ein KTV Trogen, gehen doch alle Aktiven dort in die Kantonsschule. In St.Gallen ist unsere Präsenz erloschen. Dass es möglicherweise an der nötigen Motivation fehlt, sich mit dem Postauto aus dem voralpinen Vorgebäude in die mondäne Urbanität vorzuwagen, um dort Sport und Kimmers zu pflegen und noch gleichen Abends wieder in die verschiedensten Kurorte zurückzureisen, ist bis zu einem gewissen Grad nachvollziehbar.

Luft nach oben besteht auch hinsichtlich der Programmgestaltung. Verschiedene AH haben Unterstützung angeboten, die dann aber oft nicht – Ausnahmen bestätigen die Regel – in Anspruch genommen wurde. Ich möchte an dieser Stelle v.a. Naja und Spatz für ihr Engagement danken.

Ohne mich wiederholen zu wollen, verweise ich auf meine Ausführungen des letzten Jahres.

2. Zu den Anlässen

Erwähnenswert ist sicherlich wieder die Maifahrt, die dieses Jahr von der Oberländer Blase organisiert wurde und uns in das wunderbare Gebiet um Sargans und Bad Ragaz führte. Man sagt, es gebe dort herrliche Bergketten, die im Morgenrot sich erheben. Das mag ja sein. Stögg und Tschitschi hatten aber anderes mit uns vor. Sie planten einen infanteristischen Outdoor-Anlass der Extra-Klasse. Wie in so vielen Jahren zuvor hat es traditionsgemäss einfach nur geseicht, bis die Fische aus den Stiefeln schwammen. Durch mystische Nebelschwaden, tiefhängende Regenwolken und Regenwälder hindurch, immer knapp an der Schneegrenze, lotsten sie uns dann aber zielsicher in die noch trockene Beiz. Lieber Stögg, lieber Tschitschi, herzlichen Dank für diesen tollen Tag in der Natur, den wir trotz aller meteorologischen Widerwärtigkeiten sehr genossen haben.

Das diesjährige Rehessen stand bereits im Vorfeld des Anlasses unter dem Eindruck eines angeregten kulinarischen Diskurses auf hohem Niveau. Es stellte sich insbesondere die Frage, ob man zu Rehwild – wie vom Wirt vorgeschlagen – Risotto essen kann oder bei den traditionellen Spätzli bleiben soll. Als Jäger kann ich sagen: das ist dem Reh wurscht! Die Spätzlianer hatten wohl am Abend kurz Oberhand, fühlten sich zu siegessicher und wurden dann dank der Flexibilität des Wirtes von den Risottomanen wieder eingeholt.

Dazwischen fand Tschitschis Familienwanderung in den Alpstein statt, an der ich leider nicht teilnehmen konnte. Nach Auffassung der 16 Teilnehmer war es aber ein sehr gelungener Anlass. Nochmals herzlichen Dank, Tschitschi!

Zu meinen persönlichen diesjährigen KTV-Highlights zähle ich indes zweifellos den Segeltörn in der Südtürkei, wo ich mit Doc, Jaul, Scott, Falcone und Konter eine unvergessliche Woche bei zwar nur mässigem Wind, dafür weit weg vom Alltag verbringen durfte. Genau diese Verbundenheit ist es doch, die unsern KTV ausmachen, wo sich nach vielen Jahren Farbenbrüder zusammenfinden, um miteinander Ziele in Angriff zu nehmen und gemeinsame Erlebnisse zu schaffen.

3. Zu den Finanzen

Die Finanzen präsentieren sich auch dieses Jahr wieder in bestem Zustand. Schlumpf wird orientieren.

4. Zur Kommissionsarbeit

Wir haben die Anzahl von drei Kommissionsitzungen beibehalten. Falcone nahm als designierter Präsident jeweils daran teil. Er hielt nach dem Ausscheiden des Aktivitasbetreuers den Kontakt zur Aktivitas aufrecht.

5. Zum Personellen

Für mich als letzten Präsidenten der berühmten Serviette geht mit der heutigen Hauptversammlung meine Amtsdauer zu Ende. Falcone hat sich bereit erklärt, das Präsidium für die nächsten 3 Jahre zu übernehmen. Mein Vorgänger Yehudi konnte die Präsidentschaft bis ins Jahr 2028 organisieren. Es gibt Stimmen, die sagen, dass er dies sogar unter Abgabe einer persönlich zu leistenden Bürgschaft sicherstellen würde. Das wäre dann so eine Art Defizitgarantie. Ein interessanter Gedanke.

Zwei Mitglieder haben ihren Austritt aus dem AHV-KTV erklärt:

Jürg Graf	¼ Stich II	(AH seit 1966)
Paul Zehnder	¼ Diana	(AH seit 1948)

Für immer Abschied nehmen mussten wir leider von folgenden Farbenbrüdern:

Richard Heinzelmann	¼ Jason	(Jahrgang 1929, AH seit 1949)
Er verstarb bereits im Sommer 2015, davon erfahren haben wir erst im Frühjahr 2016.		
Willi Beusch	¼ Chifel	(Jahrgang 1922, AH seit 1942)
Josef Lüthi	¼ Frosch	(Jahrgang 1925, AH seit 1946)
Peter Volkart	¼ Libero	(Jahrgang 1961, AH seit 1980)

Wir behalten sie in ehrendem Andenken und erheben uns zu einer Schweigeminute.

6. Schlussbemerkung

Liebe Farbenbrüder, ich bin am Ende meines Berichts angelangt. Es bleibt mir, euch allen für die ganz tolle Unterstützung, für die vielen Erlebnisse und Begegnungen, die ihr mir als AH-Präsidenten habt zukommen lassen, ganz herzlich zu danken. Als nicht mehr ortsansässiger KTV-er hat mich diese intensive Neu-Knüpfung alter Banden sehr beeindruckt.

Mein besonderer Dank geht an die Kommissionsmitglieder. Sie sind die unsichtbaren, hoch motivierten, guten Seelen im Hintergrund, die durch ihren uneigennütigen, lösungsorientierten und konstruktiven Einsatz unser Vereinsleben erst ermöglichen. Kein Termin ist zu kurz, keine Arbeit zu viel! Ich konnte mich jederzeit auf ihre Unterstützung verlassen, was die Führung meines Amtes wesentlich erleichtert hat. So danke ich

- Locker für seine präzisen, in der Regel meist richtig datierten und unmittelbar verfügbaren Protokolle
- Naja für unser jährlich erscheinendes Mitteilungsblatt und seine beeindruckenden «trouble shooter»-Fähigkeiten

- Wanscht für seine unkomplizierte und zupackende Art, worum's auch immer gehen mag
- Scott für seine sanitären, schüsselflickenden Fähigkeiten und seine vorsichtige Bereitschaft, endlich eine Wellness-Zone in der Hütte anzudenken
- Schlumpf für die steueroptimierte, aber dennoch transparente Führung der Kasse
- Caligula für seine verschwiegene und stillschweigende Abwesenheit.

Am Ende meines Jahresberichts wünsche ich euch allen weiterhin nur das Beste, einen guten Rutsch ins neue Jahr und in ein neues Vereinsregime und jetzt einen fröhlichen Abend. Ich rufe euch ein herzliches *vivat crescat floreat KTV* zu!

Dixi!

Euer abtretender Präsident Pascha

Protokoll der 117. Hauptversammlung

des AHV-KTV St.Gallen vom 12. Dezember 2015 in «Netts Schützengarten», St.Gallen

Bereits um 17.04 Uhr, früher als je zuvor, verlangt das Hohe P Pascha nach dem Schleppfuxen. Sein Ruf verklingt ungehört. Er begrüsst die anwesenden Farbenbrüder herzlich und erteilt Jaul das Silentium, damit dieser den Eröffnungskantus anstimmen kann. Der kommt dem Wunsch des Hohen P nach, allerdings erst, nachdem er seine Weinbestellung aufgegeben hat. Hier wird das Setzen von Prioritäten offenbar. Die Rufe nach einer höheren Stimmlage ignorierend stimmt er den Kantus singbar tief an, so dass die meisten aus voller Brust mitsingen können. Nur die meisten deshalb, weil Doc bis zum Ende des Kantus den Text in seinem Kantusprügel noch nicht gefunden hat. Selig die Zeiten, in denen man noch nicht auf Texthilfe und Brille angewiesen war und als Brandfux die Kantusse noch auswendig kannte und konnte. Im Anschluss an *Hier sind wir versammelt* begrüsst Pascha ganz besonders den ältesten AH, Kläff, und entschuldigt die Entschuldigten, aus deren Reihen sich Alpha in Form eines Gedichtes abmeldete. Pascha kann auch vermelden, dass die Preise für Bratwurst, Mehlsuppe und Bier die gleichen bleiben, das Bier also auch dieses Jahr wieder von Tamino gespendet wurde. Für den ist diese Spende etwas weniger überraschend als im Jahr zuvor, als er erst an der HV von seiner Grosszügigkeit erfuhr. Stimmenzähler werden schon lange keine mehr gewählt, sie werden vom Hohen P diktatorisch verkündet. Mit der steigenden Zahl der Tische steigt auch die Zahl der Stimmenzähler; mit Prisä, Tschitschi, Doc, Smash und Caligula sind es mittlerweile deren fünf. Da die Zahl der an einem Tisch Sitzenden die Zahl der Finger höchstens knapp übersteigt, kann diese verantwortungsvolle Aufgabe allen Genannten zugetraut werden.

Der Jahresbericht von Pascha und das Protokoll der 116. Hauptversammlung des AHV-KTV werden ohne Diskussion und teils sogar ohne Abstimmung genehmigt. Scott muss bei seinem Jahresbericht leider auf den Beamer verzichten und das, was zu zeigen gewesen wäre, verbal beschreiben. Der Hüttenvater lobt die Aktivitas – etwas, das in der Geschichte der KTV-Hütte noch nicht allzu oft vorgekommen sein dürfte. Applaus gibt es für Reflex' selbstlosen Einsatz fürs Hütten-WC, und man vernimmt erstaunt, dass der Weisswein in der Hütte ein Ablaufdatum hat. Die Kanti Wil schickt ihre Schüler in die Hütte ins Arbeitslager; dies ist ein interessanter pädagogischer Ansatz, da rede noch einer von Kuschelpädagogik.

Anschliessend stellen sich die Aktiven gegenseitig in gereimter Form vor, und Caligula berichtet als Aktivenbetreuer von den Aktivitäten der Aktivitas. Pascha erläutert die Massnahmen, welche die Kommission ergriffen hat; so wurde versucht, wieder eine zeitlich klar definierte Keilerei einzuführen. Gross sind die Probleme, wieder an der Kanti St.Gallen Fuss zu fassen, an der

man nun schon einige Jahre nicht mehr präsent ist. Die Aktivitas selbst sieht das Fehlen eines eigenen Lokals als eines ihrer grössten Probleme an. Sie ruft auch dazu auf, man möge ihre Anlässe besuchen, sie unterstützen und ihnen helfen, verlorenes Wissen wiederzuerlangen. Trotz des grosszügigen Angebots von Lambretta und Reflex, die Miete für den «Pförtnerhof» im ersten Jahr zu übernehmen – die Aktivitas betrachtet das alte KTV-Lokal noch immer als das am besten geeignete –, gibt es auch verschiedene kritische Stimmen. Smash findet die Kosten für die Miete bei durchschnittlich einem Anlass pro Monat viel zu hoch. Doc gibt zu bedenken, dass es einfach sei, etwas zu mieten, der Unterhalt und die verantwortungsvolle Nutzung seien aber eine grössere Herausforderung. Für ihn mache es den Anschein von Kommerz statt Kommers. Auch Audax, während dessen Amtszeit als AH-Präsident der «Elephant» bezogen wurde, befürchtet fehlende Selbstverantwortung seitens der Aktiven. Laut Caligula ist sich die Aktivitas der mit einem Kommerslokal einhergehenden Verantwortung bewusst und möchte frühere Fehler nicht wiederholen.

Kant stellt fest, dass der KTV nicht die einzige Verbindung an der Kanti mit Nachwuchssorgen ist, und weiss, dass die alten Herren anderer Verbindungen zum Teil bereits bewusst auf eine Aktivitas verzichten. Das sind keine rosigen Aussichten, würde es doch unweigerlich auch das frühere oder spätere Ende des AHV-KTV bedeuten. Für Kant braucht es ein Konzept für den Verein und nicht nur Sponsoren des Konsums. Die Kommission erhält den Auftrag, die Möglichkeiten im alten «Pförtnerhof» abzuklären. Ein weiterer wunder Punkt ist der Verbleib der Fahne, die zwischen der 114. und 115. HV verschwunden ist. Aus der Warte des ehemaligen Strafverfolgers stellt Pascha fest, dass von der Aktivitas zwar nicht nichts, aber doch zu wenig unternommen wurde, um die Fahne aufzufinden. Die Chancen müssen aber als äusserst gering eingestuft werden, was umso schmerzhafter ist, als es sich um ein Geschenk der Zürcher Blase handelt. Ein Ersatz würde mit 9000 bis 10 000 Franken zu Buche schlagen. Da stellt sich laut Curry die Frage, ob der KTV überhaupt noch eine Fahne benötige. Die Altherrenschaft brauche ausser vielleicht bei Beerdigungen eigentlich keine, und da die Aktivitas an keinen Turnfesten mehr teilnehme, habe auch sie wenig Verwendung dafür. Hofbräu votiert dafür, das Geschäft an die Kommission zurückzuweisen, da sie laut Statuten selbst darüber entscheiden kann und die Bratwurst nicht länger wird, wenn man länger auf sie wartet. Seinem Antrag wird Folge geleistet und noch nichts entschieden, dafür wird sich die Kommission wieder mit der Frage beschäftigen.

Mit Schlumpfs Kassabericht beginnt der Hunger das Tempo der Geschäfte zu bestimmen. Er kann von einem Plus in der Kasse in der Höhe von 5910 Franken berichten. Hüttenkassier Rhaschputin hat offensichtlich spät zu Mittag gegessen oder einen ausgiebigen Zvieri genossen. Auf jeden Fall verspürt er noch keinen Hunger und breitet den Hüttenkassabericht in epischer Länge, quasi beginnend bei Adam und Eva, inklusive der Verleihung von Ehrungen

für herausragende Hüttenleistungen im letzten Jahr, aus. Seiner langen Rede kurzer Sinn: Auch die Hüttenkasse schliesst mit einem Gewinn ab; er beträgt 3704 Franken. Logon verliest den Revisorenbericht und nutzt die Gelegenheit, die Aktivitas, die sich wunderte, wie es Scott schaffte, in der kleinen Hütte auf 80 Übernachtungen zu kommen, über das Wunder der Multiplikation (4 mal 20 Übernachtungen ergeben eben deren 80) aufzuklären. Die Revisoren können bestätigen, dass beide Kassen ordnungsgemäss geführt wurden und die Buchungen belegt sind. Sie stellen den Antrag, die Kassaberichte seien zu genehmigen und dem Vorstand Décharge zu erteilen. Die fünf Stimmenzähler kommen zu ihrem ersten Einsatz und können Einstimmigkeit feststellen. Mit Dano Hersche $\frac{1}{2}$ Optimus bewirbt sich ein ehemaliger Aktiver um die Aufnahme in den AHV-KTV. Er kommt gerade noch rechtzeitig, um sich den Anwesenden vorzustellen, und wird einstimmig in den AHV-KTV aufgenommen und mit dem Farbenkantus in unserem Kreise willkommen geheissen.

Als die Bratwurst bereits um die Ecke guckt, schreitet Pascha zum Traktandum Wahlen. Er wird bei zwei Gegenstimmen für eine dritte Amtszeit gewählt. Die Kommission wird trotz vier Gegenstimmen, die so gegen eine gemeinsame Wahl protestieren, in globo gewählt. Die allgemeine Umfrage wird nicht genutzt, und man schreitet zu Bratwurst und Kartoffelsalat.

Der gemütliche Teil

Um 20.25 Uhr verlangt Kant, der den gemütlichen Teil leitet, Silentium und nach dem Schleppfuxen; und dieser schlurft tatsächlich daher. Beim Eröffnungskantus *Gaudeamus igitur* überlässt Kantusmagister Jaul nichts dem Zufall und greift zur Stimmgabel. Der Bürgerratspräsident widmet sich in seiner Antrittspäuk den verschiedenen Facetten von St.Gallen, einer Stadt, die von einem Eigenbrötler, Gallus, und einem feisten Bürgermeister, Vadian, geprägt wurde und als OLMA-Stadt, Bratwurststadt, Textilstadt, Buchstadt, Universitätsstadt, Sternengstadt, Arschfaltenstadt und, wenn es nach dem Willen von Doc geht, als zwar durchlöcherter, aber dafür vielleicht staufreier Stadt durchgehen kann. Anschliessend wird Lambretta als Contrapunkt installiert, und Schluck schaut auf den geschäftlichen Teil der HV zurück, während Doc sich Gedanken zur Scheisse macht. Lambrettas Antrittspäuk schildert einen Wettstreit der Körperteile, den – wenig überraschend, ist es doch Lambrettas Ziel, das Niveau zu senken – das Arschloch für sich entscheidet. Nach einem musikalischen Intermezzo, *Adele*, unterhält Chiron die Corona mit St.Galler Spitzen. Nach *Das Leben ist ein Würfelspiel* schliesst die Aktivitas mit ihrer Produktion an, und Tschitschi leitet mit seinen Auslassungen über die Befehlaskaskade zum nächsten Kantus *Der Trainsoldat* über. Auf Schlucks unterhaltsame Aphorismen folgt schon der nächste Kantus, *O alte Burschen Herrlichkeit*, bevor Dolce in flachen Witzen Höhen zu finden vermag. Nach Tsetungs schweinischem Limerick beschliesst *Wütend...* den gemütlichen Teil, und die Mehlsuppe wird gereicht.

Der Aktuar Locker

Unsere Hütte

Hüttenbericht 2016 zuhanden der Hauptversammlung des AHV-KTV vom 10. Dezember 2016

Geschätzte Farbenbrüder

2016 war ein ausserordentlich normales Hüttenjahr – man möge mir diese sprachliche Antithese verzeihen. Will heissen: Das Jahr war arm an besonderen Vorkommnissen. Was eigentlich als sehr positiv bewertet werden kann. Denn dass eine gute Hüttenauslastung im Sommerhalbjahr bereits als normal angesehen werden kann, freut mich als Hüttenvater natürlich. Nachdem an der letzten Hauptversammlung verschiedentlich Unmut aufkam ob des zu langen geschäftlichen Teils, möchte ich in diesem Jahr meinen Beitrag zu einer schlanken Versammlung und zu einer schnellen Wurst beisteuern.

Ich hätte jetzt noch meinen Bericht vom letzten Jahr wiederholen und sagen können, dass das WC tadellos funktioniert, dass wir aber immer noch einen Spülkübel suchen. Oder dass die Auslastung im Winter immer noch dürftig ist, oder dass Stögg wie immer für volle Holzlager und Tschitschi mit seinen Gehilfen für eine wintersichere Hütte gesorgt haben. Aber eben: Zitat Hofbräu «Die Wurst wird nicht länger!» Darum kurz und bündig: «im Süden nichts Neues».



Werbung für Hüttenbesuche kann man aber immer machen. Eine Schulklasse der Kantonsschule Wil verbrachte im Herbst 2015 ein einwöchiges Arbeitslager in der Hütte. Den Film zweier Schülerinnen darüber will ich euch nicht vorenthalten. Er zeigt, was man bei Hüttenferien «sonst» noch so alles machen kann. Ich hoffe, dass sich der eine oder andere durch die Bilder zu einer Hüttenreservation inspirieren lässt.

Damit die Hütte noch viele Jahre in diesem Glanz erstrahlt, wie im Film gesehen, hat sich der Hüttenvater zusammen mit Wanscht und anderen KTVern Gedanken gemacht über demnächst zu tätige Investitionen. Wir kamen zum Schluss, dass die folgenden Unterhaltsarbeiten nötig sind:

Das Mauerwerk, das Fundament der Hütte, muss dringend restauriert werden. Gleichzeitig werden die Kellerdecke und der Unterbau des Stubenbodens saniert. Die Bodenbretter in der Stube bleiben erhalten, wir werden sie aber grosszügig abschleifen. Zudem werden der WC-Boden und die Jauchegrubenabdeckung ersetzt, damit auch künftig niemand ins Güllenloch fällt. Zusammen mit kleineren, kosmetischen Anpassungen wird sich die Restauration auf knapp 30 000 Franken belaufen. Sie kann vollumfänglich aus dem Vermögen der Hüttenkasse finanziert werden.

Ich danke euch für das Vertrauen.

Euer Hüttenvater Scott

Der Antrag der Hüttenkommission, 2017 insgesamt CHF 30 000 aus dem Hüttenvermögen für dringende Renovationen in der KTV-Hütte zu investieren, namentlich Fundament, Kellerbereich und WC-Boden, wurde diskussionslos und einstimmig gutgeheissen.

Der KTV Schaffhausen zu Besuch auf Blattendürren

Am 18. August 2016 war die Wandergruppe des KTV Schaffhausen mit 34 Teilnehmern im Appenzellerland unterwegs – von Jakobsbad nach Blattendürren und Urnäsch. Unsere Kartellbrüder vom KTV St. Gallen empfingen uns bei ihrer in wunderbarer Landschaft gelegenen Hütte, wo Krach auf seinen Kartellbruder Starlet traf und wo Rido und Ajax mit Wanscht in Erinnerungen an ihre vor Jahrzehnten gemeinsam in Feldgrau verbrachte Zeit schwelgten.

Nach dem Apéro, den uns die St. Galler Grappa, Wanscht, Ford, Voro, Starlet, Stögg und Tschitschi offeriert hatten, erfreute uns Maja Jäger in der heimeligen «Alpwirtschaft Blattendürren» mit einem bodenständigen Mittagessen: Appenzeller Södwörscht mit Älplermagronen und Apfelmus. Kantus um Kantus brandete über die zauberhafte Hügelwelt, bis leider die Zeit zum Rückmarsch ins Tal anbrach. Hatte sich das Wetter bis dahin noch leidlich gehalten, kamen wir kurz vor Urnäsch in den Genuss eines alles durchnässenden Wolkenbruchs, was der Erinnerung an den fabelhaften Tag aber keinen Abbruch zu tun vermag.

Goliath (KTV Schaffhausen)

Jahresbericht 2016 der Aktivitas

Die Aktivitas zählt zum heutigen Zeitpunkt vier offizielle Mitglieder. Ein weiterer Farbenbruder steht kurz vor seiner Taufe und Fuxen-Prüfung, weshalb man davon ausgehen kann, dass wir schon bald zu fünf sein werden. Im Berichtsjahr hat sich die Aktivitas bemüht, Füxe zu jagen, damit auch in der Zukunft für einen lebendigen KTV gesorgt ist. Durch Kommerse mit quietschenden Reifen und durchgeschlagenen Golfschlägern sowie durch klassische Verbindungsanlässe wurden einige Spefuxen angelockt, dennoch konnte sich niemand zu einem Beitritt entschliessen.

Wir spielten Fussball (unter anderem auch mit den Altherren an der Kanti Burggraben), besuchten das St.Galler Fest und die Olma, gingen bowlen und golfen und erlebten in Aarau einen feucht-fröhlichen 3-Färber am Kartelltag mit dem KTV Aarau und dem KTV Concordia Frauenfeld. Sie gaben uns hilfreiche Tipps, und ihre Gesellschaft war äusserst angenehm. Ein äusserst interessanter Anlass führte uns in den «Underground» – will heissen: Anlässlich eines Vortrags über die Hanfpflanze diskutierten wir über die Vor- und Nachteile von Cannabis für Medizin, Wirtschaft und das soziale Leben.

Bald wird die Zeit der heutigen Aktiven an unserer Schule vorbei sein. Die Aktivitas hätte zunehmend weniger interne Kontakte für den Wiederaufbau und würde unweigerlich aussterben. Eine Tragödie für jeden Farbenbruder. Doch jene, welche die Farben Rot-Weiss-Grün in sich tragen, geben noch nicht auf. Die Aktivitas plant für die nächsten Monate weitere Verbindungsanlässe mit Schwerpunkt Sport, Freizeit, Bildung und Kultur, die frühzeitig propagiert werden. Mit Flyern und erhöhter Präsenz auf dem Schulgelände erhoffen wir uns zudem, bei den Schülern genügend Interesse dafür zu wecken, sich zu informieren und zu uns zu stossen. Unser Programm ist auch auf der Website aufgeschaltet. Spätestens bis Mitte Jahr sollte eine Gruppe Kameraden gefunden werden, die sich zu einem Beitritt entschliessen. Andernfalls muss weiter gegrübelt werden, was zu machen sei, um die Misere aufzuhalten.

Die Aktivitas dankt dem OK der Abendunterhaltung für einen tollen Anlass, an dem wir Altherren kennenlernen durften, gute Gespräche führen und spassige Darbietungen geniessen konnten. Der Abend hat spürbar die zwischenmenschlichen Beziehungen gestärkt.

In strahlendem Rot-Weiss-Grün

Sisyphus_x

Die Aktivitas im Jahr 2016

517 – 520. Quartal

Chargierte und Burschen:

Edi Kriemler $\% \text{ Sisyphus}_x, \text{xxx}$

Christoph Künzler $\% \text{ Dito}_{xx}(\text{OT}), \text{xxx}$

Patrik Eugster $\% \text{ Spartacus}_{FM}$

Fuxe:

Moses Aouami $\% \text{ Lincoln}$

Spefux:

Marcel Toma

Impressionen von der HV 2016



Logon am Zapfhahn



Der neue und der alte Präsident: Falcone und Pascha.



Chiron und Samba



Peso und Rag



Panther und Sindbad



Desperado und Konter

Familienwanderung im Alpstein

Unterwegs zu den früheren Hütten der KTVer

Tschitschi investierte bekanntermassen unzählige Stunden in die Erforschung der Geschichte unserer Hütten. Vor unserem wunderbaren Kleinod auf Blattendürren handelte es sich zunächst um die Wännelihütte und anschliessend um die Tannhütte. Beide oberhalb Brülisau in der Region Sämtisersee. Da die genaue Lage der Wännelihütte noch Fragen offen liess, suchte sie Tschitschi – und wurde fündig (siehe sein Beitrag im Mitteilungsblatt 2016). Daraus entstand die Idee, diese beiden Vorläufer der Hütte auf Blattendürren bei einer Wanderung aufzusuchen.

Am Sonntag, 21. August 2016, trafen sich 16 unerschrockene Mitglieder der KTVer Familie (8 Farbenbrüder, 4 Damen und 4 Kinder, wobei die Familie Locker mit ihren 3 Buben die grösste Wanderdelegation stellte). Das Wetter am Besammlungsort, dem Parkplatz der Alp-Sigel-Seilbahn, versprach nichts Berauschendes. Grauer Himmel und Regentropfen. Schon im Vorfeld gab das Wetter Rätsel auf, und die Teilnehmenden haben darum fleissig ab Samstagmorgen die auf der Einladung angegebene Telefonnummer 1600 (Taste 3!) angerufen. Diese hochmoderne Informationsart verschaffte uns jedoch lediglich Klarheit über die Hochzeit von Urs und Vroni und ein Seifenkistenrennen (Angaben typähnlich). Und so musste Wanderleiter Wanscht, der im Auftrag von Tschitschi den Anlass organisierte, den einen oder anderen Anruf auf seine Handynummer persönlich beantworten.

«Wir machen's», war seine Devise. Und auch am Start verwies er unter dem Regenschirm unverzagt auf seine Wetter-App, die just zu dieser Stunde für Brülisau blauen Himmel anzeigte. Die Vermutung liegt nahe, dass russische Hacker hier am Werk waren – übungshalber, bevor sie sich den Seiten der US-Demokraten zugewendet haben.



Nach dem steilen Aufstieg: Gruppenbild mit Damen auf dem Plattenbödeli

Und so nahmen wir denn den schweisstreibenden Aufstieg vom Parkplatz Pfannenstiel (980 m. ü. M.) durch das wildromantische Brüeltobel zum Plattenbödeli (1284 m. ü. M.) in Angriff – mit einer gefühlten Steigung von 100 Prozent. Locker, der mit seinem Sohn Benjamin im Kindersitz auf dem Rücken etwa 30 Kilogramm zusätzlich zu seinem eigenen Lebendgewicht stemmen musste, erntete Bewunderung. Unterwegs gab's eine flüchtige Begegnung mit einer weidenden Gämse, deren Entdeckung eine kleine Diskussion über die Zoomkapazitäten von Kompaktkameras auslöste.

Nach rund einer Stunde erreichten wir das Plattenbödeli, wo wir uns etwas stärkten und der Schreibende wieder zu Atem kam. Nach einem kleinen Abstieg zum Sämtisersee erreichten wir fast das erste Zwischenziel: die Tannhütte. Diese steht ganz leicht erhöht über der Alp auf 1231 Metern Höhe rund 500 Meter vom See entfernt – eine schöne und gepflegte Hütte, die heute der St.Galler Sektion der Naturfreunde-Organisation gehört. Kant und der Schreibende liessen es sich nicht nehmen, bis zur Hütte zu laufen («wänn mer doch scho mal do sind»), während die anderen am Sämtisersee bereits einen geeigneten Picknickplatz fanden. 1912 hatte der seinerzeitige Mieter, der Skiclub St.Gallen, den KTVern die Tannhütte zur Mitbenützung angeboten. Ab 1916 waren die Aktiven und die jüngeren Altherren alleinige Nutzer.



Die Tannhütte oberhalb vom Sämtisersee

Beim kleinen Mittagessen bewunderten wir die schöne Bergwelt rundherum. Der Himmel riss sogar etwas auf, und man sah das Blau, das Wanschts Wetter-App von Anfang an prophezeit hatte. Da der Fussweg entlang des Sees unpassierbar war, mussten wir erneut zum Plattenbödeli hinauf, um dann auf einem schönen Waldweg über die Alp Soll zur Alp Lawannen zu gelangen. Dort also steht sie, die sagenumwobene Wännelihütte, ein herziges kleines und gepflegtes Häuschen, kaum 6 x 6 Meter im Grundriss, unweit eines neueren Stalls und zweier kleineren Schöpfe. Von 1907 bis 1912 nutzten sie die KTVern. Der damalige Eigentümer tolerierte die jungen Männer, die man heute wohl als Besetzer



Die Wännelihütte auf der Alp Lawannen

bezeichnen würde, und erliess ihnen die Miete. Damaligen Berichten zufolge, bot die Hütte nicht mehr als ein notdürftiges Dach über dem Kopf. Der Wind pffte durch die Ritzen, der Herd war ein offenes Feuer zwischen einigen Steinen und der Tisch eine Holzplatte auf zwei Fässern. Aus heutiger Sicht vielleicht wild-romantisch, aber in Tat und Wahrheit wohl etwas unwirtlich. Die einmütige Feststellung nach dem Augenschein am Säntisersee und auf der Lawanne: Der Entscheid, nach Blattendürren zu ziehen, war der einzig richtige.



*Vor der rasanten Trottinett-Abfahrt vom Berggasthof Ruhesitz nach Brülisau:
Elsbeth, Naja, Sugus und Wanscht*

Dann setzte der Regen ein und begleitete uns nachhaltig, bis wir nach gut einer Stunde das Berggasthaus Ruhesitz hoch über Brülisau erreichten. Plötzlich schien uns wieder die Sonne, die Aussicht war perfekt, und nach einer Stärkung nahmen wir das letzte Wegstück unter die Füsse – das heisst die meisten von uns unter die Räder, denn sie zogen eine rasante Trottinett-Fahrt hinunter nach Brülisau dem zu erwartenden «Knüü-Schlotteri» nach dem Abstieg vor.

Ein wunderschöner, wenn auch teils nasser Wandertag war's. Eine solche Familienwanderung könnte durchaus als neuer Programmpunkt in den Jahresplan des AHV-KTV aufgenommen werden.

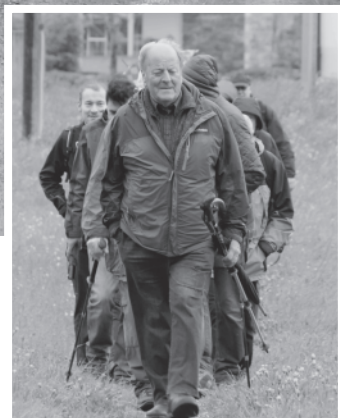
Naja



Maifahrt 2016

Der Wetterbericht stimmte uns bereits im Vorfeld der Maifahrt am 1. Mai auf einen eher nassen und kühlen Anlass ein. Trotzdem hatte ich keinen Regentropfen abbekommen, als ich nach einem kurzen Frühstück und den ersten 113 Schritten auf meinen treuen Farbenbruder und Nachbar Falcone, unseren AHP in spe, traf. In St.Gallen stiessen wir auf weitere Altherren und bestiegen gemeinsam den REX in Richtung Bad Ragaz. In unserem Abteil war vor allem der vor einigen Wochen erlebte KTV-Segeltörn das grosse Thema, bis wir per Lautsprecher wegen eines Bahnunterbruchs bereits in Landquart aufgefordert wurden, den Zug für die restliche Strecke zu wechseln.

Eine Viertelstunde später nahmen uns Stögg und Tschitschi in Bad Ragaz in Empfang. Sie begrüss-ten die mittlerweile auf gut 20 Teilnehmer angewachsene Gruppe und stellten uns das Tagesprogramm noch einmal vor. Bei unserem Aufbruch



Der Wanderleiter Stögg



Der Planer Tschitschi

setzte dann doch langsam der Regen ein, und die mit «leichtem Einwandern» bezeichneten 20 Minuten zum Schlössli Büel wurden ein Kampf gegen Wind und Wetter.

Mit dem 2742. Schritt erreichte ich das ersehnte Dach über dem Kopf. Zum Aufwärmen bestellte ich mir als Nebenstoff einen Kafi Luz, der seinen Dienst bestens vollbrachte. Am Nebentisch ging es bisweilen schon etwas lauter zu und her. Naja, Trankillo, Puente und Lambretta stillten ihren Durst mit je einer Flasche Saft. Erst Grappa bemerkte, dass ihnen die alkoholfreie Version verkauft worden war. Ein gewisser Placebo-Effekt war in der heiteren Runde aber durchaus auszumachen.

Nach der Znünistunde ging es auf den Bergpreis zu. Beim Aufstieg zum Freudenberg gab die Regenmontur langsam etwas warm. Der Regen hatte eigentlich nachgelassen, die von den Bäumen herunterfallenden Tropfen liessen es aber nicht zu, die Schirme zu schliessen und die Jacken auszuziehen. Nachdem wir aus dem Wald kamen, stand plötzlich Pascha bei uns. Offenbar war er schon den ganzen Weg dabei, nur hatten wir ihn in seiner getarnten Jägerkluft inmitten der Bäume ringsum gar nicht gesehen.

Beim Abstieg führte uns der Weg am Institut Sonnenberg, oberhalb Vilters, vorbei. Manch einer wunderte sich über die bunt zusammengewürfelte Menschengruppe, die sich dort aufhielt. Tschitschiklärte uns später darüber auf, dass dort das in den Medien aktuell diskutierte Asylzentrum bereits in Betrieb sei.



Mittlerweile hatte ich die 10000er-Marke auf meinem Schrittzähler geknackt, und ein kleiner Hunger war auch wieder spürbar. Pünktlich zur Mittagszeit trafen wir in der «Ilge» in Vilters ein. Eine resolute Bedienung, deren Freundlichkeit markant Luft nach oben aufwies, liess uns den Apéro in der Wirtsstube abblasen und geleitete uns stattdessen in den Saal, wo bald darauf das Mittagessen serviert wurde.

Nach einem feinen Hauptgang ergriff Pascha das Wort – die Tarnkleider hat er unterdessen abgelegt, und es wurde ersichtlich, dass es diesmal er und Locker waren, die beschlossen hatten, mit einem hellblauen Edelweisshemd auf Partnerlook zu machen. Pascha dankte den beiden Tagesverantwortlichen Stögg und

*Hemdsbrüder 2016:
Locker und Pascha*

Tschitschi für ihre Vorbereitungen und die Durchführung der Maifahrt und lobte die Fitness der beiden ältesten Teilnehmer: Kläff mit dem 90. und Flachs mit dem 87. Geburtstag in diesem Jahr. Ein grosses BRAVO!

Im Laufe des Nachmittags löste sich die Corona allmählich auf, und das Post-auto brachte uns nach Bad Ragaz. Der Himmel war noch grauer geworden, was die Wanderer nicht minder müde machte bei der Heimreise – das Rheintal ist wahrlich lang, dachte ich, bevor die Augen zufielen.

Mit Schritt 13428 betrat ich rundum zufrieden mein Haus. Nass war's, aber schön. Danke, Stögg und Tschitschi, für die tadellose Organisation. Ich freue mich auf die nächste Maifahrt am 7. Mai 2017.

Konter



Der Chronist Konter und Puente



Der Maifahrt-Senior Kläff



Sec



Fäger



Sim



Am Jasstisch: Panther, Veto, Flachs und Kläff



Galan und Silen



Fez



Grappa

Abendunterhaltung 2017

St.Gallen ist tief eingeschnitten, und wir rutschen von unserem Nachtlager unweit zum Lagerhaus an der Davidstrasse. Zumindest an der Jahreszeit hat sich nichts geändert. Der Januar war's immer, wenn der KTV zur Abendunterhaltung rief und alle kamen. Wie war es doch damals, als unsere Aktivitas seit dem Herbst am Programm feilte, an den Turndarbietungen, an den Sketches, vor dem Talhof den potenziellen Besen für den Fuxentanz auflauerte und unermüdlich nach geeigneten Sponsoren der Tombola suchte. Damals, ja damals. Da stand auch noch der altehrwürdige «Schützengarten» mit seinem Festsaal, wo sich gut 300 Gäste zum ersten Ball des Jahres einfanden. *Tempora mutantur et nos mutamur in illis*, pflegte der alte Lateiner zu sagen. In Erinnerungen schwelgen ist gut, die Realität vor den Augen zu haben ist besser. Und so hat ein von der AHV-Kommission eingesetztes OK die Abendunterhaltung übernommen. Es sollte der zahlenmässig kleinen Aktivitas nach den beiden letzten Anlässen nicht mehr zugemutet werden, den Abend in Eigenregie zu stemmen.

OK-Präsident Kant («Ich habe mich nicht aufgedrängt») und sein Team haben keinen Aufwand gescheut und auch auf Kultur gesetzt: Zum Apéro gibt's Geschichte und Geschichten zum Lagerhaus und zur aktuellen Kunstausstellung «Dubuffets Liste», die Werke des «Art brut» zeigt, dieser rohen Kunst von Menschen mit geistiger Behinderung und ohne eine Kunstausbildung. Der Psychiater und Kunsthistoriker Hans Prinzhorn hat die Werke in Anstalten gesammelt, wo sie auch entstanden waren. Die Begrüssung und Einführung durch den Stiftungsratspräsidenten und alt Stadtrat Peter Schorer und die Museumsleiterin Monika Jagfeld erhellen unser Wissen über diese Kunstrichtung und die Entstehungsgeschichte der Ausstellung, und wir staunen über filigrane Zeichnungen, über rätselhaft ornamentartige Bilder und auch über etwas unbeholfen wirkende Darstellungen.



OK-Präsident Kant schwelgte in Erinnerungen

Der Festsaal präsentiert sich festlich: lange Tafeln mit Kerzen und – endlich wieder – eine Fahne! Es ist jene von 1948, deren Risse repariert werden konnten, damit wir wieder ein stolzes Banner vorzeigen können. Auf der Bühne spielt bereits das bewährte und allseits beliebte Trio Nostalgia. Tafelmajor Fidelio hilft bei der Suche nach dem richtigen Sitzplatz, während die Schnelleren bereits die Gläser klingen lassen. Kant begrüsst die knapp 80 Gäste und teilt mit uns audiovisuell (Powerpoint sei Dank) seine Erinnerungen an vergangene Abendunterhaltungen. Einen Salat und mehrere Saucenflecken am Hemd später (dabei hat Locker ja noch gewarnt, dieses Salat-Nest sei spritz-

gefährlich) ergreift unser frischgebackener AHP Falcone das Wort und grüsst im Speziellen Senior Kläff (Jahrgang 1926) und die nur wenig jüngeren Toko und Flachs. Ein Neubeginn soll es sein, damit die Abendunterhaltung dank der Organisation durch eine Spezialkommission des AHV-KTV ein festlicher und denkwürdiger Anlass bleibe. Falcone kennt seinen Hermann Hesse und weiss darum: «Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne».



Falcone

Und wir lassen uns gern verzaubern – durch das feine Essen (OK-Mitglied und «Food & Beverage»-Beauftragter Pascha hat gut Probe gegessen und getrunken), durch das Singen unseres Farbenkantus und dann durch einen Auftritt von Silen, der in die Annalen eingehen wird. Er nimmt uns mit auf eine Reise voller Wortwitz und Kalauer, die über Rhinoviren und Gedanken über das Altern (Impotenz ist die beste Empfängnisverhütung) zur Geschichte von Gallus und dem Bär führt. Letzterer heisst Leo und sammelt im Gallusmarkt Unterschriften für eine erleichterte Einbürgerung von Braunbären. Was am Schluss übrig bleibt, ist ein Bärendreckli im Untergeschoss des Naturmuseums – verehrt und bewundert wie sonst kein Tier-Gagel auf der Welt. Grossartig. Die Aktivitas um Präsident Sisyphus (oder das Fähnlein der viereinhalb Aufrechten) stellt sich in gereimter Form und mit ironischer Selbstkritik vor, wobei «saufen» sich auf «erbärmlicher Haufen» reimt, «Spatz» auf «Golfplatz» und «lustiger Verein» auf «kritischer könnte die Lage nicht sein». Womit die wesentlichen Punkte zusammengefasst wären.



Silen theatralischer Streifzug durch die Geschichte St. Gallens

Auch Naja ist produktionsträchtig. Da dem Schreibenden aber die kritisch-objektive Distanz zum vorgetragenen Jahresrückblick mit verspielten Anspielungen und Wortklaubereien fehlt, kann ein jeder für sich selbst hier seine Eindrücke festhalten.

Meine Kurzkritik:

Tanz, Dessertbuffet und Gespräche runden den Abend ab. Ab 23 Uhr machen sich die ersten bereits auf den Heimweg – der Schnee...

Fazit: ein rundum gelungener Abend – bitte mehr davon. Das nächste Mal am 20. Januar 2018.

Naja



Adonis und Pitcher mit ihren Damen



Sisyphus und die Aktivitas



Baron und seine Partnerin Martha



Neptun und Timea



Speedy mit Gattin Gabriela



Strupf und Rag mit Gattin Gaby



Schwofen im Takt zur Musik des «Trio Nostalgia»



Radau und Margrit in perfekter Tanzpose

Das Schülerhaus in St.Gallen – eine rot-weiss-grüne Brutstätte

Zur Geschichte einer untergegangenen Institution, welcher der KTV viel zu verdanken hat.

In seinem Rückblick auf die ersten fünfzig Jahre der St.Galler Kantonsschule hielt Professor Johannes Dierauer in der 1907 erschienenen Jubiläumsschrift fest, jahrelang habe sich die Frage der Errichtung eines Konviktes für die Schule hingezogen und immer dringender sich das Bedürfnis nach einer solchen Einrichtung gezeigt, «die den vom Lande kommenden Zöglingen verhältnismässig billige Beköstigung und den Eltern zugleich beruhigende Garantie für die sorgsame Überwachung ihrer Söhne bieten sollte». Der Verwirklichung dieses sicher berechtigten Anliegens standen das nicht vorhandene Geld und nicht zuletzt auch die Raumfrage entgegen. Als aber im Mai 1898 der Grosse Rat beschloss, es werde «in St.Gallen eine Verkehrsschule und eine höhere Schule (Akademie) für Handel, Verkehr und Verwaltung errichtet», konnte das Vorhaben nicht mehr länger hinaus geträumelt werden, wurde doch ein beträchtlicher Teil der Verkehrsschüler aus der ganzen Schweiz erwartet.



Das Schülerhaus kurz nach der Fertigstellung ca. 1905

Jetzt ging es mit einem Mal voran: Bereits im November 1898 folgte der Grossratsbeschluss betreffend Bau und Betrieb eines Schülerhauses für die Kantons- und die Verkehrsschule, im März 1899 kam der Vertrag zwischen Kanton, Gemeinde und Ortsbürgergemeinde und dem Kaufmännischen Direktorium St.Gallen über die Aufteilung der Kosten von 300 000 Franken zustande, und im Frühjahr 1900 begann der Bau nach Plänen und unter Leitung von Kantonsbaumeister Adolf Ehrensberger. Im Mai 1901 stand das Haus für die jungen Leute bereit.

Die Institution Schülerhaus sollte in den folgenden Jahrzehnten für den KTV von beachtlicher Bedeutung werden. Es wurde zum Ort, wo die Begeisterung für unsere Verbindung an jüngere Schüler weitergegeben wurde. Und so fan-

den dort von 1901 bis Mitte der 1960er Jahre insgesamt 140 Farbenbrüder ein vorübergehendes Zuhause.

Zu einer eigentlichen Hochburg wurde das Schülerhaus ab 1910. Nach einem vorübergehenden Rückgang vor, während und kurz nach dem Zweiten Weltkrieg ging es dank des wirtschaftlichen Aufschwungs auch mit den KTVerzahlen im Schülerhaus wieder steil bergauf. Gegen Ende der 1950er und in der ersten Hälfte der 1960er Jahre erlebte das Schülerhaus einen Ansturm von KTVeren, und zwar fast ausschliesslich von Werdenbergern, welche die Aktivitas schon immer mit ihrer unverkennbaren Wesensart geprägt haben.

Nicht alle KTVer hielten die Jahre im Schülerhaus durch; es gab gar solche, die aus mannigfachen Gründen mit *tempus abeundi* belegt wurden.

Das strenge Regime im Schülerhaus war neben den pubertären Hormonschüben wohl der Hauptgrund, dass unsere Sturm- und Drangzeit nicht in literarischen Werken, sondern in zahllosen mehr oder weniger originellen bis bössartigen Streichen ihren Niederschlag fand, mit denen wir den Hausvater und seine Aufseher ärgerten. Meistens mit Erfolg, aber manchmal auch mit ultimativen Briefen an unsere Eltern, was deren Freude an ihrem Nachwuchs natürlich keineswegs förderte. Und als ich mich nach einer Kneipe von den Kollegen in einen der grossen Kehrichtkübel stecken und über die Treppe zum unteren Stockwerk rollen liess, endete das Vorhaben nicht nur mit einem lauten Knall an der Wohnungstüre des Hausvaters, sondern auch mit dem endgültigen Rauswurf aus dem Schülerhaus. Aber auch heute noch möchte ich all diese Jahre mit all den durch dick und dünn festen Freundschaften nicht missen.

Hermann Ambühl %o Silen (1935), im Schülerhaus von 1950 bis 1953

Eine Betriebskommission war für die Verwaltung des Schülerhauses verantwortlich; sie bestimmte auch den Vorsteher, der zusammen mit seiner Frau für den Betrieb im Haus zuständig war – in Frage kamen für diese Funktion nur Verkehrs- oder Kantonsschullehrer. Als erste Hauseltern wirkte von 1901 bis 1907 das Ehepaar Hermann Tobler-Rietmann, danach kam die Familie Walther Kreis-Pfiffner. Als Walther Kreis 1915 starb, wurde seine Witwe zur Vorsteherin gewählt und blieb es bis 1941. Als gebürtige Melserin war «Mama Kreis» den Oberländern besonders zugetan, wie etwa ein Eintrag in einem Stammblatt bezeugt: «Ein prächtiger lieber Mensch, unser Beusch, eine Frohnatur unübertrefflich sonnigen Gemüts». Alle persönlichen Daten eines jeden Zöglings wurden in individuellen Stammblättchen vermerkt. Dazu gehörten auch Angaben über Verhalten («arbeitet zu wenig» oder «ein gutmütiger Oberländer, aber ganz und gar kein Kirchenlicht»), über den Charakter («intelligent, aber sehr eingebildet» oder «trinkt viel und macht Schulden, liederlich» oder «in jeder Hinsicht zufrieden mit dem lebensfrohen jungen Mann») und manchmal über die familiären Umstände. Ob der Eintrag «Hat eine schöne Mutter und einen angenehmen Vater» nur als Randbemerkung zu werten ist oder ob sich dahinter mehr versteckt, bleibt offen.

Die jungen Leute waren anfänglich und für lange Zeit in Schlafsälen mit sechs Plätzen untergebracht, Einzelzimmer gab es nur wenige. Schon in seinem Bericht über das erste Betriebsjahr 1901/02 bemängelte Vorsteher Tobler die beengten Verhältnisse, die entstanden waren durch den unvorhergesehenen Andrang und die Aufnahme von 90 statt wie geplant von 50 Zöglingen.

Weniger als Vorsteherin denn als eigentliche Mutter des Schülerhauses in Erinnerung geblieben ist mir Frau Kreis. Die Neueingetretenen hat sie umsorgt und in eine neue, ungewohnte Welt eingeführt, den Älteren zeigte sie mit durch Liebe gemilderter Strenge den Weg ins Leben hinaus. An Mama Kreis denke ich mit Dankbarkeit und Hochachtung zurück.

Willi Beusch † Chifel (1922-2016), im Schülerhaus von 1938 bis 1941

Aus dem erwähnten Bericht verdient die eine und andere Bemerkung Beachtung: Zu den Manieren meinte Tobler, manche Neueintretende brächten davon wenig mit und hätten diesbezüglich vieles zu lernen. Besonders auffällig zeige sich dies am Tisch. Das Essen sei reichhaltig und biete genügend Abwechslung. Pro Tag seien 80 Liter Milch getrunken worden, und die St.Galler Bratwurst sei das weitaus beliebteste Gericht. Die grösste Gewichtszunahme bei einem Schüler habe in diesem ersten Jahr 16½ Kilo betragen!

Auch «Frau Vorsteher» Mina Kreis-Pfiffner bedauerte in ihrem Bericht «25 Jahre Schülerhaus», dass immer noch wenige Einer- und Zweierzimmer zur Verfügung standen. Die ungenügende räumliche Situation konnte erst 1956 durch einen Anbau an der Nordostecke des Hauses behoben werden. Sie missbilligte auch die «zumeist wenig erfreulichen Wandlungen, die seit der Kriegszeit an der Jugend zu beobachten sind, von vermehrter Sucht nach Vergnügen und Lustbarkeit und Abwechslung, von gesteigerten Ansprüchen an das Leben und verminderten Anforderungen an sich selbst». Ihre Feststellung, «dass die eifrigsten Sportler im Hause so manchmal Selbstzucht und Unterordnung vermissen lassen», könnte durchaus auf die KTVer gemünzt gewesen sein, haben sich diese doch wahrscheinlich schon damals wie auch später immer wieder als eine selbstbewusste, eigenwillige und nicht so leicht im Zaum zu haltende Truppe profiliert. Anzumerken ist in diesem Zusammenhang aber doch, dass Mina Kreis' Sohn Hermann zu jener Zeit mit dem Vulgo Salto Oberturner der Aktivitas war und damit wohl auch zu den von seiner Mutter gerügten «eifrigsten Sportlern im Hause» gehörte.

Auch wenn manche von uns mit gemischten Gefühlen auf die Jahre im Schülerhaus zurückblicken, war dieses doch eine wichtige Institution, ohne die sich die meisten von uns mindestens in der Anfangszeit in der uns fremden Stadt verlassen und einsam gefühlt hätten. Das Schülerhaus bot ein Zuhause im Kreise vieler Jugendlicher mit gleichen Problemen. Letzten Endes fühlten wir uns dort gut aufgehoben.

Albert Rüesch † Sugus (1941), im Schülerhaus von 1957 bis 1960

Das Leben im Schülerhaus war durch das Statut und das Betriebsreglement streng geordnet. Betriebsreglement von 1901, Art.10 (Tagesordnung): Aufstehen im Sommer 5½ Uhr, im Winter 6½ Uhr; Art.19 (Aufgabe des Vorstehers): «Die Beaufsichtigung der Schüler bezieht sich sowohl auf deren sittliches Betragen als auf deren Arbeiten. Es wird namentlich darauf geachtet, dass ohne Eintrag für die Offenheit des Charakters und die freie individuelle Entwicklung des Schülers Ordnung, Reinlichkeit, Anstand, Verträglichkeit und frohe Geselligkeit gefördert werden.» Dass nicht alle Vorsteher über das wünschbare Mass an psychologischem Geschick verfügten, war nicht zu übersehen. Das jährliche Kostgeld betrug 1901 für Bürger und Einwohner des Kantons 500 Franken, 550 Franken für andere Schweizer, 600 Franken für Ausländer. 1954 waren es bereits 1300 Franken für St.Galler und 1400 Franken für Auswärtige. 1975 betrugen die Kosten jährlich 3800 bzw. 4500 Franken (Betriebsreglement Art.3).

Die zwei Jahre im Schülerhaus verbrachte ich zusammen mit Jean-Claude Eggenberger ½ Pilz. Ich erinnere mich an nächtliche «Ausflüge» via Dachablauf, an einen spindeldürren Berner Oberländer Verkehrsschüler, der einmal sechs Stück von den wenig beliebten Leberwürsten vertilgte, und an ein Mittagessen mit Stockfischen, die unberührt den Rückzug in die Küche antreten mussten. Haften geblieben ist mir der Disput von Pilz mit dem 1½ Kopf grösseren Minervaner Schumacher aus Sargans, den Pilz mit einem Uppercut nicht nur umhaute, sondern dem er auch noch die typische Oberländer Schmähung «du huere Gaagli» hinterher warf. Es war eine lustige Zeit in der Sturm-und Drangperiode, und ohne den psychologisch völlig unbegabten Verwalter könnte man sie sogar als super bezeichnen.

Hans-Rudolf Beutter ½ Stich I (1935), im Schülerhaus von 1951 bis 1953

Nach Mina Kreis-Pfiffner wirkten als Vorsteher des Schülerhauses ab 1941 Walter Baumgartner-Thür, ab 1948 Heinrich Inhelder-Hungerbühler, ab 1957 Jakob Schöni-Forrer (bis 1972). Betriebsreglement Art.17: «Der Vorsteher isst mit seiner Familie an der gemeinsamen Tafel der Anstalt». Der Vorstehersfamilie stand im 1. Stock über dem Hauseingang eine Wohnung «in un-sanktgallischer Grösse» zur Verfügung.

Das Ehepaar Schöni leitete damals das Schülerhaus; sympathischer als er waren uns schon Frau Schöni und die Töchter. Er war streng, aber etwas naiv, und ihn trieb die Angst um, wir hätten es auf seine Frau abgesehen und unser Sinn stünde Tag und Nacht nur danach, seine fünf Töchter zu verführen. Von uns harmlosen Knaben, die wir seinerzeit doch waren, so etwas auch nur zu denken!

Werner Leuener ½ Stögg (1945), im Schülerhaus von 1961 bis 1965

Die ersten Landkantonsschulen, 1963 Sargans und 1970 Wattwil, liessen die Zahl der Zöglinge einbrechen, was wenigstens zum Teil durch die Aufnahme von Schülerinnen (seit 1976) noch kompensiert werden konnte. Als die Abnehmer der Verkehrsschul-Absolventen (SBB, Post, Zoll, Swissair) jedoch

ihre Ausbildungskonzepte änderten, war das Ende der Verkehrsschule (2001) absehbar und damit auch jenes des Schülerhauses, das 1989 noch 70 Insassen und 1998 nur noch deren 30 zählte. Ein wirtschaftlicher Betrieb war nicht mehr möglich, zumal die Betriebsdefizite der letzten Jahre bereits auf 300 000 Franken aufgelaufen waren. Im Sommer 1999, nach fast 100 Jahren, wurde der Betrieb eingestellt. Die Liegenschaft wurde ein Jahr später an die Gemeinnützige und Hilfsgesellschaft der Stadt St.Gallen verkauft. Nach einem Umbau zog 2003 die Heilpädagogische Schule St.Gallen ein.

An die Institution, die alles in allem eine sehr geschätzte Herberge für mehr als 3000 Schüler war, wird heute noch durch die dortige Haltestelle des Trogenerbähnli erinnert, die allen Veränderungen zum Trotz den alten Namen behalten hat: «Nächster Halt: Schülerhaus, Halt auf Verlangen»!

Tschitschi

KTVer im Schülerhaus

1901 bis ca. 1910: Die ersten KTVer an der Molkenstrasse waren die drei Melser Sperber, Tsching und Vehreli sowie Seidel (Azmoos), Attila (Altstätten), Chrusli I, Tschung, Flaum, Tesla und Mietz (Marbach), Lehm (St.Margrethen), Phoebus (Berneck), Cappan (Rheineck), Teuton (Rorschach), Pfeil (Oberuzwil), Clown I, Qualm, Cato und Wisent (Wattwil), Spazzo (Kappel), Wolo (Niederhelfenschwil).

1910 bis ca. 1935: Stör (Altstätten), Trumpf I (Marbach), Winzig und Ajax (Balgach), Tätsch (Au), Tapp, Silur und Bändel (Rheineck), Plisch und Schwall II (Berneck), Zipfel (St.Margrethen), Speer und Zwilch (Diepoldsau), Schnäder (Rebstein), Clown II, Segel und Grins (Rapperswil), Büffel (Uznach), Vandal (Schänis), Müsli II, Mohr I, Wiesel und Abel (Wattwil), Bürzel (Krummenau), Leu (Nesslau), Pfau (St.Peter-zell), Stramm I (Brunnadern), Komet und Funkel (Necker), Stickel (Wil), Storch und Fries (Bischofszell), Sumpfli (Wängi), Tupf (Affeltrangen), Chypre (Horn), Sogno (Niederwil), Salto (Sohn des Schülerhaus-Vor-stehers), Mohr II (St.Gallen), Fink II (Teufen), Firm (Luzern), Gockel (Schöftland), Bauz, Pony und Fuchs (Grabs), Poss, Hiob, Strudel, Toll, Kran, Pat, Senn und Rolly (Buchs), Zirkus (Oberschan), Spreiz (Sevelen), Valgus und Jürg (Azmoos), Plum (Räfis), Atlas (Gams), Trumpf II und Geiss (Walenstadt), Rösli und Rauf (Mels), Cäsar (Sargans), Kibitz (Berschi), Chraxli (Ragaz).

1935 bis ca. 1965: Sinus, Chifel, Pfiffig und Stramm II (Buchs), Wanze und Kläff (St.Margrethen), Muis (Trübbach), Stange und Marquis (Lichtensteig), Näppis und Ulk (Ebnet-Kappel), Jahn (Bazenheid), Fäger (Oberstaufen/Allgäu), Klimm (Rüti GL), Zigan (Flums), Pic (Airola), Gift und Silen (Uznach), Stich I und Lucull (Altstätten), Pilz und Sandy (Buchs), Ikarus (Glarus), Possli (Eichberg), Gamin (Mitlödi), Bacio und Wanscht (Berneck), Schliefer (Sevelen), Quäker (Balgach), Mustang (Sargans), Snello (Mailand), Pi und Piper (Sevelen), Grappa und Sim (Oberschan), Sugus, Gaudi, Alpha, Olymp, Starlet und Phil (Buchs), Radau, Pandur und Stögg (Sennwald), Strotz (Schaan), Ribel, Mäzig, Wedel, Holm, Flight, Biber und Yeti (Grabs). Die letzten KTVer im Schülerhaus (mit Eintrittsjahren 1963 und 1964) waren Törgge und Stich II aus Rebstein und Potz aus Diepoldsau.

Segeltörn an der südtürkischen Küste

Erneut haben sich einige unerschrockene KTVer auf die hohe See hinaus gewagt.

Vom 9. bis 16. April segelten Doc, Falcone, Jaul, Konter, Pascha und Scott auf der «Attila» und erlebten dabei unvergessliche Momente.

Törn-Motto: Vermisst und wiedergefunden

- Jaul vergisst in der Nacht vor dem Abflug im Zug seinen Koffer mit der gesamten Buchhaltung der Schweizerischen Chorvereinigung inklusive aller Belege.
- Konter gibt in Zürich bei der Security sein Militärtaschenmesser ab und beansprucht dann die Gepäckaufbewahrung mit Hauslieferservice für Fr. 15.–.
- Doc vergisst in Istanbul sein iPad, meldet dies in Dalaman und kann das unbeschadete Ding eine Woche später in Istanbul kostenlos (!) wieder abholen.
- Vor dem Heimflug von Dalaman wird Fidelio, der siebte Mann, heftig vermisst, und die Fluggesellschaft beordert Jaul zwecks Auskunft zurück zum Check-in.
- Der ohne Pass reisende Scott verliert irgendwo unterwegs das bei der Einreise in die Türkei erhaltene Zusatzformular und muss, damit er wieder ausreisen darf, in Istanbul zum Spezialschalter.
- Pascha verhöhnt irgendwo zwischen Check-in und Gate seine Boarding-Karte und muss in Istanbul ebenfalls zum Spezialschalter.
- Falcone, Jaul und Konter verlieren im Flughafen Istanbul die anderen drei und suchen sie im ganzen Restaurant – die Gesuchten sollen sich allerdings völlig durstlos, dafür umso shoppinggeiler im Duty-Free herumgetrieben haben.



Die «Attila» vor Anker an der Südküste der Türkei

Reiseroute

Flug von Zürich via Istanbul nach Dalaman (Türkei), Transfer mit Kleinbus nach Fethiye, Schiffsübernahme, Segeln entlang der Küste süd- und ostwärts bis Kas, dann zurück zum Golf von Fethiye, Schlussabend in der Stadt, schliesslich das Ganze zurück mit Transfer und Flug.

Schiff

50-Fuss-Sloop «Attila» – alles drin, alles dran

Was wir fürs Leben mitnehmen

Erstens Erinnerungen

- an die wundervolle Küstenlandschaft;



Smutje Pascha brauchte zum Kochen mehr Licht

- an gute Gespräche über das Bildungswesen in der Schweiz und im Kanton St.Gallen, über den Sinn des Lebens, über Sex im Alter und Scotts Angst davor;
- an fantastische Menüs von Pascha und von anderen;
- an Paschas laut dröhnende türkische Hintergrundmusik zu säuselnder Windstärke 2.

Zweitens Freundschaft

Sich jederzeit und unbedingt auf den anderen verlassen können – super!

Drittens KTV

Im Laufe des Zusammenlebens und der Zusammenarbeit auf dem engen Raum des Schiffs erwies es sich einmal mehr, dass eine KTVer Crew eine sensationelle Kombination verschiedener Talente und Kompetenzen darstellt – kurz: wir sind die Besten!

Drei KTVer seien hier speziell erwähnt: Erstens unser **Smutje Pascha**, der mit seinen schier unglaublichen Kochkünsten und grosser Empathie unsere verschiedenen Gusti zu befriedigen vermochte und deshalb nicht nur Leib und Seele, sondern auch unsere Truppe zusammenhielt, zweitens unser **Scout Scott**, der uns dank detaillierter und fundierter Revierkenntnisse zu den schönsten Anker- und Badebuchten lotste, und drittens unser **Skipper Doc**, der väterlich über alles wachte und selbstverständlich stets und immer und ohne Abstriche alles unter Kontrolle hatte und mit aufbauend-konstruktiver Manöverkritik die Moral hochhielt.



Die KTV-Crew auf der «Attila»:

Scott, Pascha, Doc, Jaul, Falcone und Konter

Dank

An unsere Damen, die uns für diese Woche auf See ziehen liessen. Speziellen Dank an Docs Brigitte, die in seinem Namen das Ganze hervorragend organisiert hat!

Jaul

«Ännchen von Tharau» und der KTV-Farbenpfiß

Ein Pfiß mit spezieller Tonfolge ist ein unüberhörbares Zeichen, wenn es gilt, in einer belebten Strasse, auf einem Platz oder im Gewühle eines Geschäfts die Aufmerksamkeit eines Gruppenmitglieds auf sich zu lenken. In meiner Familie haben wir so einen Pfiß, den schon Tasso mit seinen Töchtern verwendete. Oft ist das hilfreich und vor allem diskreter, als wenn man seiner Angetrauten mit Vorname oder gar Kosename über grössere Distanz zurufen würde ...



Änn-chen von Tha-rau

Auch der KTV hat einen eigenen Pfiß, den Farbenpfiß. Gemäss alter Überlieferung besteht er aus den drei ersten Tönen des Lieds *Ännchen von Tharau*.

Bekanntlich darf gemäss § 22 des Farben-Comments in Farben einzig und allein dieser Pfiß gepfiffen werden. Jegliches andere Pfeifen ist verboten.

Ich staunte bei der Reise durch die baltischen Staaten nicht schlecht, als ich im Reiseführer las, dass der Hauptplatz in der Altstadt des litauischen Klaipeda dominiert werde durch einen Simon-Dach-Brunnen mit der bronzenen Figur des Ännchen von Tharau, dem Wahrzeichen der Stadt. Der 1912 erbaute Brunnen wurde später ein Opfer des Zweiten Weltkriegs, und die Statue blieb verschwunden. Erst 1989 – am Vorabend der wieder erlangten Unabhängigkeit des Landes – wurde der Brunnen samt Statue durch eine nach Fotos geschaffene Nachbildung ersetzt. Simon Dach, Barockdichter und Musikprofessor aus Königsberg, widmete sein Gedicht über das Ännchen von Tharau der von ihm geliebten Pfarrerstochter – als diese einen anderen geheiratet hatte. Er verfasste es 1637 in plattdeutscher Sprache. Es wurde später von Johann Gottfried von Herder übersetzt und gilt als



eines der beliebtesten Volkslieder deutscher Sprache. Es wird auch heute häufig gesungen, und auf Youtube sind zahlreiche Einspielungen zu finden. Nun, die Statue des Ännchens ist klein, vom Dominieren des Platzes kann keine Rede sein. Ich musste den Weg mit meinen rudimentären Russischkenntnissen radebrechend erfragen, da Litauisch sich mir überhaupt nicht erschlossen hat. Die beste aller Ehefrauen mokierte sich denn auch über den aus Verbundenheit zum Farbenpfliff gemachten Umweg.

Der Ort ist auch aus anderer Sicht geschichtsträchtig: Vom Theaterbalkon hinter dem heutigen Standort der Statue hielt Hitler am 23. März 1939 eine Rede. Und Klaipeda hiess früher Memel. Den gleichnamigen Fluss besangen die Nationalsozialisten im Deutschlandlied mit territorialem Anspruch: *«Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt – Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!»* Diese Zeilen der ersten Strophe haben ausgedient. Die deutsche Nationalhymne besteht nur noch aus der dritten Strophe des Deutschlandlieds.

Kant

Nachrichten aus dem AHV

Unser neuer Präsident **Raphael Pironato % Falcone** und seine Frau Katrin haben erneut Nachwuchs bekommen: Am 27. September 2016 erblickte Melina das Licht der Welt – als viertes Kind der Familie. Da soll mal einer sagen, die Falcones sorgen sich nicht um die Erhaltung unserer AHV-Rente – mit zwei Buben unter den vier Kindern stehen zudem zwei potenzielle KTVer in den (noch sehr frühen) Startlöchern.

Stephan Blumenthal % Ares übernimmt im Sommer als Chefarzt die Leitung des Instituts für Anästhesie am Spital Bülach. Er ist Privatdozent und war bisher leitender Arzt am Zürcher Stadtspital Triemli. Ares (AH seit 1987) hat an der Universität Zürich studiert und war unter anderem Assistenzarzt am USZ und am Kantonsspital Graubünden sowie als Oberarzt an der Uniklinik Balgrist tätig. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.



Es dürfte die Hochzeit des Jahres gewesen sein, als am 28. Mai 2016 **Patrick Noger % Adonis** seine Christelle Angéloz zum Traualtar der Linsebühl-Kirche führte. Nicht weniger als zwei Dutzend Farbentragende wohnten der Zeremonie bei: Neben einer grossen Delegation der hwl. Neu-Romania, der Freiburger Uni-Verbindung von Adonis, auch Freunde aus dem KTV und aus anderen St.Galler Verbindungen. Möge diese Farbenpracht dem schönen Paar Glück bringen!

Allen Neuvätern, frischgebackenen Ehemännern und beruflichen Aufsteigern gratulieren wir herzlich!

Wer sich die Ehre nicht entgehen lassen will, im nächsten Mitteilungsblatt an dieser Stelle aufgrund seiner Meriten welcher Art auch immer genannt zu werden, möge sich mit der Redaktion in Verbindung setzten. Es werden auch anonyme Selbstanzeigen entgegengenommen. Weiterhin im Einsatz stehen unsere Reporter und Informanten in den Regionen.

Mitteilungen der Kommission

Mutationen

Nach mehr als 60 Jahren verzichten wir nun auf den Versand eines Mutationsblatts. Die Adressen sind im Online-Verzeichnis auf unserer Homepage immer aktuell und jederzeit abrufbar. Dazu muss man sich einloggen, und der Menüpunkt «Mitglieder» erscheint darauf im Hauptmenü oben. Als Übersicht werden an dieser Stelle die Angaben zu Neuaufnahmen, Austritten und Ausschlüssen sowie zu den Unbekannten zusammengefasst.

Neuaufnahmen:	keine
Austritte:	Jürg Graf % Stich II Paul Zehnder % Diana
Ausschlüsse:	keine
Unbekannte:	Benjamin Ledergerber % Churchill Balz Dudle % Dry

Adresswechsel

Bitte meldet einen Adresswechsel umgehend unserem Quästor/Mutationsführer **Andreas Niedermann % Schlumpf**. Wir sammeln ausserdem weiterhin die E-Mail-Adressen der Mitglieder. Schlumpf verwaltet überdies die Adressen der KTVer-Witwen, die mit dem Verein auch nach dem Ableben ihres Partners verbunden bleiben möchten. Da wir nicht über die familiären Verhältnisse eines jeden AH informiert sind, bitten wir um Hinweise und Mitteilungen zur Aufnahme von KTVer-Witwen in diese Liste.

Homepage

Unser Internetauftritt (www.ktvstgallen.ch) wird regelmässig aktualisiert. Bei Fragen zum Einloggen in den passwortgeschützten Bereich für Mitglieder hilft Naja gerne weiter (webmaster@ktvstgallen.ch). In diesem Bereich kann auch auf das Hüttenreservationssystem zugegriffen werden. Wer über keinen Internetzugang verfügt, kann die Hütte telefonisch bei Hüttenvater Scott reservieren.

Wir gratulieren

«... Stosst an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch...»

Ein Spezielles auf die «Neupensionierten» und jene, die zwischen dem 1. April 2017 und dem 31. März 2018 einen runden und «halbrunden» Geburtstag feiern. Aufgeführt sind Jubilare, die 65, 70, 75, 80, 85 sowie 90 Jahre und älter werden. Wir wünschen viel Glück, Kraft und Gesundheit!

97. Geburtstag	22.10.2017	Heinrich Rohrer v/o Komma
96. Geburtstag	16.10.2017 27.01.2018	Georg Bühner v/o Plato Walter Brauchli v/o Slow
95. Geburtstag	08.05.2017 31.05.2017 11.02.2018	Werner Graf v/o Simba Max Kriemler v/o Spatz Max Weder v/o Zwirbel
93. Geburtstag	29.07.2017	Max Liechti v/o Lampe
92. Geburtstag	06.07.2017 25.08.2017 18.10.2017 01.02.2018	Siegfried Kobelt v/o Schleh Hugo Knopfli v/o Wanze Johannes Ebersold v/o Dampf Peter Bühner v/o Klio
91. Geburtstag	12.08.2017 23.08.2017 09.11.2017 17.01.2018	Eugen Knopfli v/o Kläff Alfred Morscher v/o Minor Alfred Bürge v/o Möpsli Hannes Brühlmann v/o Gandhi
90. Geburtstag	11.04.2017 17.09.2017 09.02.2018	Reinhard Müller v/o Chrigel II Rudolf Lenz v/o Schlank Hugo Stäger v/o Toko
85. Geburtstag	01.05.2017 24.06.2017 08.08.2017	Juan M. Leuthold v/o Peso Egon Hürlimann v/o Fäger Hansruedi Eckert v/o Flauto
80. Geburtstag	28.05.2017 31.03.2018 31.03.2018	Werner Heule v/o Panther Urs Giger-Tetaz v/o Ares Heinz Scheurer v/o Schliefer
75. Geburtstag	26.04.2017 01.05.2017 02.06.2017 20.06.2017 20.07.2017 10.10.2017	Heinrich Schlegel v/o Alpha Ruedi Züst v/o Wirbel Alfred Reichen v/o Service Hanspeter Berger v/o Voro Anton Klaus v/o Tschitschi Urs Widmer v/o Curry

	01.12.2017	Albert Köppel v/o Pips
	16.02.2018	Peter Hofacher v/o Sec
	14.03.2018	Manfred Frei v/o Cruso
70. Geburtstag	16.05.2017	Rolf Bodenmann v/o Spur
	25.06.2017	Hans-Ulrich Bösch v/o Sarus
	06.09.2017	Christian Blumer v/o Spross
	24.09.2017	Rainer Baumgärtner v/o Jambus
	29.09.2017	Bruno Schoch v/o Gröhl
	02.12.2017	René Egger v/o Potto
	19.12.2017	François Radzik v/o Smile
	19.01.2018	Hansjörg Rothenberger v/o Pirsch
65. Geburtstag	16.04.2017	Jürg Rothenberger v/o Zwirn

Unsere Blasen



Unser monatlicher Stamm mit Abendessen im Restaurant Schützenhaus in Basel ist gut besucht, und die Diskussionen sind meist lebhaft. Mit der Teilnahme von Fäger, der rheinaufwärts nach Schaffhausen ausgewandert ist, brachten wir es im Dezember auf eine Rekordzahl von neun Farbenbrüder am Stammtisch: Bacio, Fäger, Flauto, Ford, Füllli, Proton, Sarra, Starlet, Wedel.

Am 2. Juli trafen wir uns im Restaurant Löwenzorn zu unserem traditionellen Bratwurstessen. Der Innenhof des «Löwenzorn» ist ideal für diese Art Treffen, zudem ist das Restaurant im Besitz der Verbindungen Rauracia und Alemannia. Dies schützt die Akademische Turnerschaft Alemannia allerdings nicht davor, nur 2 Fuxen im Fuxenstall zu haben.

Unser Monatsstamm findet am dritten Mittwoch jeden Monats um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus statt. Die Damen treffen sich regelmässig im Hotel Dreikönig, wo sie sich als geschätzte Gäste fühlen.

Ford



Maifahrt: Wir durften die Maifahrt vom 1. Mai 2016 nach Bad Ragaz (Schlössli Büel), über Freudenberg und Sonnenberg nach Vilters organisieren. Ich danke Tschitschis Frau Verena für das Ablaufen der Wanderung mit mir in der Vorbereitungszeit. Die Oberländerblase ist überrascht von der regen Teilnahme und

stolz auf die ältesten Teilnehmer, welche ohne Probleme an der Maifahrt mitmarschierten – herzliche Gratulation!

Stamm: Der Stamm wurde auch im verflossenen Jahr überaus gut besucht. Stellvertretend seien hier Panther, Pinto, Quäker, Simba, Teddy, Tschitschi, Törgge und Wanscht erwähnt. Von einer solchen Teilnahme konnten wir vor 15 Jahren nur träumen. Wir haben uns damals bereits Gedanken gemacht, den Oberländerstamm aufzuheben. Dann hatte Tschitschi die rettende Idee, uns das Rheintal «einzuverleiben». Eine gute Idee, wie sich zeigte.

Für den Aprilstamm trafen wir uns in der Hütte auf Blattendürren zu einem sehr gemütlichen Hock und erledigten am nächsten Tag die Auswinterung der Hütte.

Im September war der Stamm auf Einladung von Sim auf Palfris (Gemeinde Wartau). Wir verbrachten herrliche Stunden im Hüttli bei Sim und im Berg- haus Palfris, wo wir auch übernachteten.

Es seien mir hier auch einige grundsätzliche Gedanken zur Aktivitas erlaubt: Seit Jahren ist der Weiterbestand der Aktivitas ein Thema. Trotz enormer Anstrengungen ist die Aktivitas sehr klein, und die Aktiven gehen an die

Kantonsschule Trogen. Meines Erachtens ist es bei einem Bestand von 5 Aktiven weder möglich, zu turnen, ein Turnfest zu bestreiten, noch eine Sitzung oder einen Kommers durchzuführen – erst recht nicht von Trogen aus. Der Zweck des KTV kann in keiner Weise erfüllt werden. Ich bitte die AHV-Kommission, dies endlich einzusehen und die Aktivitas aufzulösen. Die Zeiten, da ein beträchtlicher Teil der Aktiven im Schülerhaus wohnte und sich turnerisch im KTV betätigte, sind vorbei. Bei 5 Kantonsschulen (das sind mindestens zwei zu viel) pendeln die Schüler zum Elternhaus und gehen auch an ihrem Wohnort in die Vereine.

Ich bitte Altherren, die gerne holzen, sich weiterhin unter Tel. 081 757 17 60 oder 079 243 20 19 zu melden. Die Daten der Holzete sind im Kalender der Hütte eingetragen.

Stögg



Wir trafen uns ausserhalb unseres Stamms wiederum an vier Anlässen: Am 19. April ein erstes Mal zu einer kombinierten Architektur- und Kunstführung im Würth-Haus in Rorschach mit anschliessendem Mittagessen im Haus, wobei der Apéro von Kläff gestiftet wurde. Vielen Dank!

Vom 23. bis 27. Juni fand das traditionelle Wanderwochenende im Engadin statt. Wir wohnten wie üblich im Hotel Cresta Palace und wurden wie eh und je auch vom neuen Direktions-Ehepaar und seinem Team verwöhnt. Wir wanderten am Freitag wie gewohnt nach Pontresina, am Samstag von den Berninahäusern nach Pontresina in den «Steinbock» und am Sonntag von Maloja zum Cavloccio-See. Die Teilnehmerzahl im Engadin war zwar an der unteren Grenze, dies ermöglichte aber vertiefte Gespräche unter den Teilnehmern.

Nach den Sommerferien trafen wir uns am 20. September zu Führungen im Landesmuseum in Zürich mit den beiden Themen «Der Museumsneubau» und «Geschichte Schweiz, Konfession und Wirtschaft». Die 30 (!) Teilnehmer genossen danach ein feines Mittagessen im «Au Premier» im Zürcher Hauptbahnhof, wobei infolge fehlender Apéro-Warteliste der Blasenobmann denselben spendete.

Am 15. November fand der letzte Anlass des Jahres statt, eine Führung im Kunsthaus Zürich durch die Ausstellung «Alberto Giacometti: Material und Vision» mit sogar 36 Anmeldungen. Alle waren von der Ausstellung hell begeistert, übrigens auch von den beiden Führerinnen. Nach der Ausstellung begaben wir uns zu Fuss ins nahe Hotel Florhof, zuerst in den Weinkeller zum Apéro mit Flauto als edlem Spender. Vielen Dank. Beim anschliessenden Mittagessen musste ich darüber orientieren, dass die Blaskasse leider leer ist.

In den jetzt 20 (!) Jahren meiner Tätigkeit als Obmann der Zürcher Blase konnten wir immer auf ein pralles Bankkonto zurückgreifen, das erfreulicherweise aus Legaten von verstorbenen Farbenbrüdern und aus Spenden von Mitgliedern gespeist wurde. Das ermöglichte es uns, bei Todesfällen einen Kranz zu stiften und zu jedem runden Geburtstag eine Flasche trinkbaren Bordeaux zu verschicken. Ferner haben wir aus der Blaskasse jeweils alle Eintritte und Führungen in Museen und Institutionen bezahlt sowie selbstverständlich Drucksachen, Porti und Bankspesen.

Die leere Kasse zwingt uns jetzt erstens, den schönen Brauch mit dem Kranz im Todesfall und dem Geburtstagswein per sofort zu beenden, und zweitens, neu einen Jahresbeitrag zu verlangen. Nur so können wir auch weiterhin die Eintritte und Führungen in Museen und die Spesen für die Administration berappen.

Veto

In memoriam

*«... Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit
sinkt zum Hades unsre Sonne, fahren wir zur Ewigkeit.»*

Wir trauern um folgende Farbenbrüder:

Richard Heinzelmann $\frac{1}{2}$ Jason	AH seit 1949 (25.02.1929–05.07.2015)
Willi Beusch $\frac{1}{2}$ Chifel	AH seit 1942 (18.12.1922–04.08.2016)
Peter Volkart $\frac{1}{2}$ Libero	AH seit 1980 (01.03.1961–21.09.2016)
Josef Lüthi $\frac{1}{2}$ Frosch	AH seit 1946 (25.11.1925–08.08.2016)
Georges Teitler $\frac{1}{2}$ Potemkin	AH seit 1956 (30.04.1937–11.12.2016)

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Richard Heinzelmann $\frac{1}{2}$ Jason (1929–2015)



Die Nachricht von Jasons Hinschied im Juli 2015 in den USA erreichte uns erst im April 2016.

Der gebürtige Degersheimer wuchs zusammen mit sechs Geschwistern auf. Seine Eltern starben früh, und so wurde Richard von seiner Grossmutter grossgezogen. Als junger Gymnasiast trat er 1947 dem KTV bei. Nach der Matura studierte Jason an der Handelshochschule in St.Gallen.

Bald schon zog es ihn aber ins Ausland: 1952 wanderte er in die USA aus, wo er in New York bei der kurz zuvor eröffneten Filiale der Bankgesellschaft arbeitete. Parallel dazu studierte er an der New York University.

Nach seinem Abschluss wurde Jason in die Armee eingezogen und wie viele GIs kam auch er ins Nachkriegs-Europa – nach Salzburg. Seine Verlobte Sylvia Metzler konnte nachkommen, und das Paar heiratete dort. Als die Dienstzeit 1956 zu Ende war, kehrten Richard und Sylvia in die USA zurück. Er trat bei der Mineralölgesellschaft CITGO eine Stelle als Verkaufsmanager und Planer an und machte gleichzeitig an der Universität Maryland im Abendstudium seinen Doktor in Business Administration. Er blieb dem Unternehmen 44 Jahre lang treu. Die Familie Heinzelmann hat in dieser Zeit in insgesamt zwölf US-Staaten eine vorübergehende Heimat gefunden, während Jasons Verantwortung und Aufgaben wuchsen. An den jeweiligen Wohnorten engagierte sich Jason stark in den lokalen Kirchgemeinden, da der Glaube und die Religion eine wichtige Rolle in seinem Leben spielten.

Die letzten Lebensjahre verbrachten Jason und seine Frau in Kalifornien – unweit von ihren drei Töchtern und den sieben Enkeln. Sie unternahmen viele Reisen, entdeckten fremde Länder, fuhren aber immer wieder auch in die Schweiz. Eine dieser Reisen brachte Jason auch wieder zum KTV: Er nahm 1998 am 100-Jahr-Jubiläum des AHV-KTV teil. In der Schweiz feierte das Paar zusammen mit der ganzen grossen Familie auch seine goldene Hochzeit. Am 5. Juli 2015 schloss sich Jasons Lebenskreis – nach einem reichen und erfüllten Leben.

Naja

Willi Bensch † Chifel (1922–2016)



Am 4. August 2016 verstarb unser Farbenbruder Chifel. Er hatte ein Jahr zuvor begonnen, die letzten Dinge zu ordnen: Er wünschte sich auch, dass bei seiner Abdankung der Farbenkantus gespielt würde. Er bat dazu um die Zusendung der Noten, da die Unterlagen nicht mehr auffindbar waren. «Der KTV war durch meinen Eintritt in die Aktivitas mitverantwortlich, dass meine Schulzeit in St. Gallen zu den glücklichsten Zeiten meiner Jugend gehörte, und ebenso erlebte ich die Mai- und Jassfahrten während mindestens 60 Jahren meiner Mitgliedschaft im AHV stets als einen Quell der Freude. Diese grosse Verbundenheit begründet meinen Wunsch.»

Im Juni 2015 verfasste Chifel seinen Lebenslauf – speziell auf den KTV zugeschnitten.

Ich wurde am 18. Dezember 1922 in Buchs (SG) geboren und wuchs im Kreis von vier Geschwistern auf. Mein Vater hatte dort ein Handelsgeschäft gegründet, und sein Traum, es in schöner Blüte einst einem seiner Söhne zu übergeben, scheiterte an seinem frühen Tod im März 1932. Mein Berufswunsch war, einst in einem Welthandelskonzern wie Volkart Brothers Winterthur zu arbeiten. Meiner Anfrage nach einer Lehrstelle wurde die Antwort zuteil, Volkart stelle nur Hospitanten mit einer Handelsmatura ein. So trat ich dann im Frühling 1939 in die damalige Merkantilabteilung der Kantonschule in St. Gallen ein und erwarb im August 1942 die Handelsmatura. Mitten im Krieg war eine Anstellung bei Volkart nicht möglich, und so war ich froh, dass ich nach der Rekruten- und anschliessenden Unteroffiziersschule im Dezember 1943 eine Stelle als angehender Treuhänder bei der OBTG St. Gallen erhielt. Nach fast zweijähriger Tätigkeit erfolgte meine Versetzung nach Zürich, wo ich einen verwaisten Kundenstock zu übernehmen hatte. Die Arbeit als Treuhänder sagte mir zu, und meine Erfahrung wurde immer grösser. Leider aber stellten sich mit den Jahren immer mehr gesundheitliche Störungen ein. Sie zwangen mich nach ärztlichem Rat zu einer Berufsumstellung.

Ich bewarb mich als Steuerkommissär, wo regelmässige Arbeit und Verpflegung zu Hause garantiert waren. Im Frühling 1955 trat ich in den Staatsdienst ein. Der Entscheid erwies sich für meine Gesundheit als richtig. (...). Das Arbeitsklima und die Kollegialität waren aussergewöhnlich gut, und so bin ich 33 Jahre im Staatsdienst verblieben.

(...) Im Jahre 1940 bin ich in den KTV eingetreten. Mein Bruder Jakob (v/o Sinus, † 1992) war bereits Mitglied, und so war es fast normal, dass ich ihm folgte. Die Kantonsschulzeit mit all den vielen neuen Eindrücken und die Mitgliedschaft im KTV gehören zu den schönsten Erinnerungen meiner Jugendzeit. Ich denke gerne an all jene KTVer, die in gewissen Zeiten eine Rolle in meinem Leben gespielt haben. Meine Lehrer in der Sekundarschule Buchs: Hans Good v/o Vereli, sein Nachfolger Hans Caviezel v/o Jürg und Heinrich Schlegel v/o Plum; in der Militärzeit: Oblt Guido Schweizer v/o Chico, Hptm Hans Zogg v/o Zirkus, Major Walter Zingg v/o Plisch; in der Treuhandfirma: Prokurist Leo Danuser v/o Schmitz. Von ihnen und von vielen anderen habe ich einiges gelernt, und ihre Namen sind fest in meinen Gedanken verankert.

(...) Im Jahre 1947 heiratete ich meine Buchser Schulfreundin Ursulina Schwendener. Der Ehe entsprossen ein Sohn und zwei Töchter. Inzwischen ist die Familie auf fünf Enkel und fünf Urenkel angewachsen. Im Herbst 2010 mussten wir unsern eigenen Haushalt wegen schwerer Krankheiten meiner Frau aufgeben und ins Altersheim ziehen. Dort ist meine Frau am 10. Juni 2014 gestorben. Sie war in meiner Berufszeit und während des Aufwachsens der Kinder der Halt unserer Familie. Nach meiner Pensionierung Ende 1987 hat sie mich liebevoll im sonnigen Lebensabend begleitet und sie hat vor allem mein Leben entscheidend mitgeprägt.

Und nun warte ich, zufrieden mit dem Ablauf meines Lebens, umsorgt von meiner Familie und den vielen guten Geistern des Altersheims auf jenen Zeitpunkt, den der Autor unseres Farbenkantus in die Worte gesetzt hat: «Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit, sinkt zum Hades unsere Sonne, fahren wir zur Ewigkeit.»

Mit einem letzten Farbengruss Willi Beusch v/o Chifel

Peter Volkart % Libero (1961–2016)



Viel zu früh, im Alter von erst 55 Jahren, ist im vergangenen Sommer unser Farbenbruder Libero verstorben. Er verlor seinen Kampf gegen eine schnell voranschreitende Krebserkrankung. Er hinterlässt seine Frau und einen Sohn.

Als Gymnasiast war Libero 1978 dem KTV beigetreten und amtierte auch als Aktivitas-Präsident und Fuxmajor. 1980 wurde er in den AHV aufgenommen. Er studierte

Rechtswissenschaft an der HSG, erwarb das Anwaltspatent und war zuletzt Rechtsanwalt und äusserst geschätzter Partner der St.Galler Anwaltskanzlei Bratschi Wiederkehr & Buob. In seiner militärischen Karriere avancierte er zum Hauptmann. Die Offiziersgesellschaft Rorschach trauerte um einen verdienstvollen und umsichtigen Kameraden, der in respektvoller und würdiger Erinnerung bleibe, wie der Vorstand in der Todesanzeige schrieb.

Libero hat nach seiner Aktivzeit den Kontakt zum KTV verloren und ihn auch nicht gesucht. Dennoch fühlte er sich seinen damaligen Farbenbrüdern in Freundschaft verbunden.

Denjenigen, die ihn kannten, bleibt Libero als humorvoller, geselliger und überaus aktiver Mensch in guter Erinnerung.

Naja

Josef Lüthi % Frosch (1925–2016)



Ich lernte Josef Lüthi im Frühjahr 1942 beim Eintritt in die technische Abteilung der Kantonsschule St.Gallen als Klassenkameraden kennen. Sepp, wie wir ihn nannten, wuchs als Seebub in Rorschach in einfachen Verhältnissen auf. Erschwerend in unserem Leben damals war die Kriegszeit mit allen daraus entstandenen Einschränkungen. Zusammen fuhren wir jeweils in der Holzklasse der SBB zur Schule – ich vom Rheintal, er und weitere Kame-

raden stiegen in Rorschach zu. Wir waren eine sehr zusammengewürfelte Gesellschaft aus dem ganzen Kanton, mehrheitlich aus den Landbezirken. Die meisten von uns waren an ihrem Wohnort bereits in einem Turnverein, und so war der Eintritt in den KTV als Mitturner und später als Verbindungsmitglied naheliegend. Trotz Kriegszeit erlebten wir eine schöne und recht unbeschwerte Schulzeit. In Erinnerung blieben uns besonders die Umzüge im Vollwix zu Ehren von General Guisan und zur Bundesratswahl unseres Farbenbruders und AH Karl Kobelt % Igel. Die Abendunterhaltungen mussten während des Kriegs ausfallen, und so war der erste Anlass nach Kriegsende 1946 ein ganz besonderer.

Nach der Matura trennten sich unsere Wege. Frosch verbrachte zunächst eine Zeit bei seinem Onkel in Brasilien, danach kam er nach Zürich, wo er in einem Bau-Nebenbetrieb arbeitete und nebenbei die Ausbildung zum Tiefbauingenieur am Abendtechnikum absolvierte.

Nach seinem Abschluss heiratete Frosch seine Jugendliebe, Couleurdame und Lebensgefährtin Irma Blank. Die beiden zogen nach Bern, wo Frosch eine Stelle als Baustellen-Ingenieur fand – vorwiegend auf Gebirgsbaustellen, wo die grossen Kraftwerke entstanden: Moiry und Sanetsch (VS), Losone und Aquila (TI) sowie Galtür und Kops-Silvretta in Österreich waren die Stationen seines bewegten Lebens. Für Frosch und sein Irmeli bedeutete dies häufiges Umziehen – von Provisorium zu Provisorium.

Als die Bauzeit der grossen Kraftwerke langsam zu Ende ging, wurde Frosch Büroleiter der Luzerner Filiale der Losinger AG. Einige Jahre nach seiner Pensionierung zog es ihn und seine Frau wieder zurück nach Rorschach. Hier nahm Frosch schnell wieder den Kontakt zu uns KTern auf, die in der Region geblieben waren. Mit Freund und Biersohn Schlank kam er oft nach St.Gallen an den damals noch gut besuchten AH-Stamm im Spittel, ans Bratwurstessen und an die AU. Irmeli wurde eine regelmässige Besucherin am Damenstamm und Teilnehmerin an den Ausflügen.

Die zunehmenden Behinderungen des Alters schränkten die Bewegungsfreiheit der beiden aber immer mehr ein. Sie liessen es sich dennoch nicht nehmen, ab und zu in Rorschach zu einem Mittagessen auszugehen und per Schiff nach Lindau zu fahren. Im Frühling 2016 machten die Altersbeschwerden einen Umzug ins Altersheim unausweichlich. Nach dem Hinschied seiner Frau erloschen auch Froschs Lebensgeister. Eines Nachts schlief er in seinem 91. Lebensjahr ruhig und friedlich, wie er gelebt hatte, ein.

Wir werden unseren treuen Kameraden nicht vergessen.

Kläff

Georges Teilter % Potemkin (1937–2016)

Im Dezember erschien in mehreren Zeitungen die Todesanzeige für Georges M. Teilter.

Auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin, den uns seine Witwe auf Anfrage mitgeteilt hat, sollte kein Nachruf veröffentlicht werden. Diesem Wunsch kommen wir nach.

Finanzen

Kassa- und Vermögensbericht für das Vereinsjahr 2015/2016

(abgeschlossen per 30. November 2016)

Das Rechnungsjahr schliesst mit einem Gewinn von CHF 5 522.77 ab. Verantwortlich für das gute Ergebnis sind namentlich deutlich tiefere Ausgaben zuhanden der Aktivitas. Über dem Budget lagen lediglich die Ausgaben für unsere Anlässe, verursacht durch das Defizit der AU 2016.

Erfolgsrechnung

<i>Aufwand</i>		<i>Ertrag</i>	
Freud und Leid	–	Mitgliederbeiträge	19 480.00
Drucksachen/Porto	4 878.15	Spenden	1 748.00
Aktivitas	1 231.95	Zinsen	4.50
Anlässe AHV-KTV	4 471.90		
Mieten	2 338.70		
Unterhalt Internet/Homepage . .	134.10		
Steuern	1 311.25		
Versicherungen	1 141.30		
Sonstiges	202.38		
Gewinn	5 522.77		
Total Aufwand	21 232.50	Total Ertrag	21 232.50

Bilanz

<i>Aktiven</i>		<i>Passiven</i>	
Kasse	21.35	Kreditoren	–
Post	29 539.87	Fonds für lebenslängliche	
Bank	40 388.26	Mitgliedschaft	13 500.00
Offene Forderungen	1 220.00	Rückstellungen	–
Transit. Aktiven	2 966.90	Transit. Passiven	160.00
Liegenschaft Blattendürren . .	1.00	Vereinsvermögen	60 477.38
Total Aktiven	74 137.38	Total Passiven	74 137.38

Vermögensveränderung

Vereinsvermögen per 30. November 2015	54 954.61
Vereinsvermögen per 30. November 2016	60 477.38
Vermögenszunahme	5 522.77

Mörschwil, 10. Dezember 2016

Der Quästor Schlumpf

Bericht der Hüttenkasse für das Rechnungsjahr 2015/2016
(für die Periode vom 1.12.2015 bis 30.11.2016)

Erfolgsrechnung	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>
Wirtschaft	1 120.70	1 339.00
Steuern	–	3 711.00
Holz	177.00	–
Möbiliar/Verbrauchsmaterial	342.50	8.50
Liegenschaften/Steuern	–	–
Änderung Warenvorräte	–	440.00
Übriges (Spenden, Zinsen, PC-Steuer etc.)	239.00	188.53
Ertragsüberschuss	3 807.83	–
	<u>5 687.03</u>	<u>5 687.03</u>

Bilanz	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>
Bargeld	–	
Postcheck-Kto. 90-1245-9	40 840.59	
Bank (Raiba Rebstein)	–	
Warenvorräte	1 095.00	
Debitor Verrechnungssteuer	–	
Liegenschaft (<i>seit November 2012 bei Hauptkasse</i>)	–	
Möbiliar	1.00	
Vereinsvermögen		41 936.59
	<u>41 936.59</u>	<u>41 936.59</u>

Vermögensveränderung

Vermögen am 1. Dezember 2015	38 041.96
Vermögen am 30. November 2016	41 936.59
	<u>3 894.63</u>

St. Gallen, 9. Dezember 2016

Der Hüttenkassier Rhaschputin

Kommissionen des AHV-KTV

AHV-Kommission

<i>Präsident:</i>	Raphael Pironato % Falcone Neuchlenstrasse 37c, 9200 Gossau <i>rapelli@sunrise.ch</i>	P 071 383 91 11 078 770 65 18
<i>Aktuar/ Vize-Präs.:</i>	Joe A. Rechsteiner % Locker Guggerstrasse 4c, 9012 St.Gallen <i>jarechsteiner@me.com</i>	P 071 223 18 02 076 322 18 02
<i>Quästor/ Mutationen:</i>	Andreas Niedermann % Schlumpf Berghaldenstrasse 4, 9402 Mörschwil <i>andreas.niedermann@complementa.ch</i>	P 071 393 16 15 G 071 313 84 26 078 645 89 17
<i>Redaktor/ Webmaster:</i>	Aleš Král % Naja Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich <i>ales@kral.com</i>	P 044 302 72 23 079 647 29 57
<i>Ältesten- betreuer:</i>	Edwin Naef % Wanscht Tödistrasse 8, 9435 Heerbrugg <i>naefedwin@hotmail.com</i>	P 071 722 54 06 079 436 36 81
<i>Hüttenvater:</i>	Nico Sturzenegger % Scott Parkweg 4b, 9200 Gossau <i>nicost@bluewin.ch</i>	P 071 220 16 65 079 361 68 31

Hüttenkommission

<i>Hüttenvater:</i>	Nico Sturzenegger % Scott Parkweg 4b, 9200 Gossau <i>nicost@bluewin.ch</i>	P 071 220 16 65 079 361 68 31
<i>Kassier:</i>	Lars Henning % Rhaschputin Brauerstrasse 79b, 9016 St.Gallen <i>lars.henning@bluewin.ch</i>	P 071 534 01 56 079 650 35 44
<i>Holz- und Kellerchef:</i>	Werner Leuener % Stögg Wasenweg 2, 9446 Sennwald <i>werner.leuener@rsnweb.ch</i>	P 081 757 17 60 079 243 20 19
<i>Aktuar:</i>	Bernhard Stadelmann % Gämbel Hafnerwaldstrasse 23a, 9012 St.Gallen <i>bernhard.stadelmann@schule-diepoldsau.ch</i>	P 071 222 47 88 079 789 07 40

Postcheck-Konto Hüttenkasse: 90-1245-9

Obmänner der Blasen

<i>Basel:</i>	Peter Graf % Ford Tannenweg 4, 5712 Beinwil am See <i>pgraf01@bluewin.ch</i>	P 062 771 78 63 079 583 77 15
<i>Oberland:</i>	Werner Leuener % Stögg Wasenweg 2, 9446 Sennwald <i>werner.leuener@rsnweb.ch</i>	P 081 757 17 60 079 243 20 19
<i>Zürich:</i>	Hansruedi Gadiant % Veto Hägnisstrasse 19, 8702 Zollikon <i>hr.gadiant@bluewin.ch</i>	P 044 391 84 66

Zusammenkünfte der KTVer

<i>St. Gallen</i>	Turnen: Montagabend, 18.45 Uhr, Kantonsschul-Turnhalle Jassen: jeden Montagabend ab ca. 19.30 Uhr im Restaurant Zunftstube, Espenmoosstrasse 1, St.Gallen
<i>Basel</i>	Stamm: jeden dritten Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus, Basel, mit gemeinsamem Abendessen Damenstamm: meist am gleichen Mittwoch mit Mittagessen in der Brasserie des Hotels Drei Könige (Information: Félice Oertli)
<i>Oberland</i>	Stamm: am letzten Mittwoch des Monats im Restaurant Rebstock in Rebstein um 19.00 Uhr (Kontaktaufnahme mit Blasenobmann Stögg oder mit Tschitschi vor Besuch ratsam)
<i>Zürich</i>	Stamm: jeden ersten Dienstag des Monats ab ca. 17.30 Uhr im Restaurant Belcanto beim Opernhaus, Falkenstrasse 1, Zürich (kein Stamm an Feiertagen) Weitere Treffen und Ausflüge gemäss Jahresprogramm der Zürcher Blase

AHV-KTV-Damenstamm St.Gallen

Der Damenstamm feiert dieses Jahr sein 30-jähriges Bestehen. Am ersten Stamm, am 6.1.1987, kamen 25 KTV-Damen zusammen.

Wir treffen uns weiterhin jeweils an jedem ersten Dienstag im Monat um 14.30 Uhr im Café Gentile an der Vadianstrasse 14 in St.Gallen.

Spezialanlässe:

Di. 6. Juni: Mittagessen am See

Di. 1. August: kein Stamm; am 8. August Ausflug mit Mittagessen ins Appenzellerland

Di. 5. Dezember: Adventsessen im «Gentile», 12.30 Uhr Apéro, 13.15 Uhr Mittagessen.

Für diese drei Anlässe sind Anmeldungen erforderlich, nähere Information folgen.

<i>Kontaktadressen</i>	Ruth Fleury (Kunkel)	071 288 27 92
	Rorschacherstrasse 252, 9016 St.Gallen	
	Nadine Knopfli (Kläff)	071 277 46 10
	Lehnstrasse 75, 9014 St.Gallen	
	Sonja Bühner (Kabel)	071 333 45 39
	Grub, 9052 Niederteufen	

Anlässe 2017

Maifahrt

Sonntag, 7. Mai 2017

Hauptversammlung des AHV-KTV

Samstag, 9. Dezember 2017

Vorankündigung:

Abendunterhaltung 2018

Samstag, 20. Januar 2018

Weitere, weniger langfristig anberaumte Anlässe: siehe unsere Homepage

